Abendpost

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 26. Februar 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. | 4. Jahrgang. — No. 48.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Vom Tennesseer Krawalldistrict.

Chattanooga, Tenn., 26. Febr. Der Abgeordnete Hawkins, welcher den Coal Creek-District in der Legislatur vertritt, ist soeben von dort zurückgekehrt. Er hat mit vielen der empörten freien Grubenarbeiter persönlich gesprochen, und er erklärt, dieselben seien sämmtlich wohlbewaffnet, und man könne jederzeit, wenn man zufällig in der Nacht aufwache, Salven oder vereinzelte Schüsse wahrnehmen. Die Grubenarbeiter sagen, wenn auch nur Einer der Ihrigen von den Soldaten getödtet würde, so würden sich alsbald mehrere Tausend Arbeiter auf einen Punkt concentriren und das ganze Militär sammt den Sträflingen niedermetzeln. Hr. Hawkins glaubt nicht, daß es zum Frieden komme wenn man sich nicht wenigstens auf einen Compromiß bezüglich der Sträflingsfrage einläßt.

Cubanische Revolution in Sicht.

New York, 26. Febr. Die „World" läßt sich berichten, daß sich abermals eine größere Revolution auf Cuba zur Erringung der Selbstständigkeit vorbereite, und schon in einigen Tagen der erste Schlag erfolgen mag. Die Bewegung soll die bestorganisirte sein, die je zu diesem Zweck in Gang kam, und etwa 8000 cubanische Patrioten in den Ver. Staaten sollen bereit sein, sich der Revolution anzuschließen.

Die Getränkefrage.

Des Moines, Ja., 26. Feb. Von republikanischer Seite ist jetzt ebenfalls im Staatssenat eine Hochlicenzvorlage eingebracht worden. Senator Gatch hat dieselbe unterbreitet. Sie bestimmt Schanklicenzen von $500 bis $1000 in allen Counties, welche für Licenzen stimmen.

Bahnunglück.

Peoria, Jll., 26. Febr. In Utica, Jll., fand heute früh auf der Hauptlinie der Chicago-, Rock Island- und Pacific-Bahn ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzug statt. Es wurde ziemlich viel Unheil verursacht, doch soll Niemand umgekommen sein.

Werden nicht gehängt.

Pittsburg, 26. Febr. Gouverneur Pattison hat das Todesurtheil über die 3 Ungarn, welche, gelegentlich des berühmten Krawalles in den Edgar Thompson'schen Stahlwerken zu Braddock, angeblich den Tod eines Vormannes verursacht hatten, und an deren Schicksal viele Arbeiterorganisationen des Landes dasselbe Interesse genommen hatten, wie an dem der Chicagoer Anarchisten, in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt.

Angekommene Dampfer.

New York: Trave von Bremen.
Baltimore: America von Bremen.
Glasgow: Siberian von New York.
Rotterdam: Veendam von New York.
Bremen: Saale von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Klares Wetter; nördliche Winde; ein wenig kälter. Am Samstag und Sonntag wahrscheinlich schön und viel kälter.

Telegraphische Notizen.

— Die Nationalconvention der „dritten Partei", welche in St. Louis nothdürftig zusammengeschweißt wurde, soll am 4. Juli in Omaha, Nebr., eröffnet werden.

— Die Herausgeber und Redacteure der Pittsburger „Post" wurden gestern wegen Verleumdung des Bundessenators Quay zu je $50 Geldstrafe nebst den Kosten, und die Zeitungsgesellschaft wurde außerdem zu $300 Schadenersatz verurtheilt.

— Eine Depesche aus El Paso, Ter., meldet: Zwei Abtheilungen mexicanischer Reiterei kamen gestern mit 57 gefangenen Revolutionären in Juarez an. Ein Bruder des mexicanischen Oberbundesrichters befindet sich unter den Gefangenen, von denen wahrscheinlich keiner dem Tode entrinnen wird.

— Bei Norwood, sechs Meilen nördlich von Cincinnati, stießen gestern Abend zwei Güterzüge auf der Cincinnati-Northern Bahn zusammen, wobei ein Locomotivführer getödtet, und eine Frau lebensgefährlich verletzt wurde. Das Unglück wäre noch viel größer geworden, wenn die Züge zur Zeit volle Fahrgeschwindigkeit gehabt hätten.

— In der Peter- und Paul-Kathedrale zu Philadelphia fand die feierliche Consecration des Dr. Ignatius Horstmann statt, welcher zum katholischen Bischof der Diöcese Cleveland als Nachfolger des verstorbenen Bischofs Gilmour ernannt wurde. Der neue Bischof wurde als Sohn deutscher, aus Westfalen eingewanderter Eltern in Philadelphia geboren.

— Der Ackerbauminister Rusk übersandte gestern dem Bundessenat den Bericht von General R. J. Dyrenfurth über seine Regenfabricationsversuche; der Bericht ist sehr umfangreich und mit vielen Photographien versehen. Am Schluß des Berichtes heißt es, die wenigen bisher angestellten Versuche hätten noch nicht genügend Resultate ergeben, um zu endgiltigen Schlüssen zu berechtigen. Indeß dürfe man aus mehreren der bisherigen Versuche folgern, daß das Regenmachen durch Explosionen „unter günstigen Bedingungen" entschieden aussichtsvoll sei.

Ausland.

Das aufgeregte Berlin.

Die Arbeiter und die Kaiserrede.

Eine Nacht voll Tumult und Schrecken.

Bezeichnende Episoden.

Berlin, 26. Febr. Dem Krawall von Beschäftigungslosen, welcher gestern Nachmittag vor dem Königl. Schlosse in Berlin stattfand, folgte Abends um halb 6 Uhr noch ein kleinerer Auflauf in der Nähe des Brandenburger Thores. Doch geriethen die Theilnehmer unter sich selbst in Streit und wurden schließlich von der Polizei auseinandergetrieben. Später unternahm noch eine Gruppe Arbeitsloser einen Ansturm auf Fleischer- und Bäckerläden in dem Köpenicker und Frankfurter Viertel, indem sie die Fensterläden einschlugen und alles Eßbare fortschleppten; nur nach wiederholten Angriffen gelang es der Polizei, die Krawaller zu zerstreuen. Aehnliches war schon Nachmittags vorgekommen. Unter den gestern Nachmittag Verhafteten befinden sich auch viele Frauen; sogar Kinder waren im Zuge mitmarschirt und hatten die Marseillaise mitgesungen. Zu den Verwundeten gehört übrigens auch eine Anzahl Polizisten. Die üblichen dienstfreien Tage der Polizei sind vorläufig aufgehoben, da man Erneuerungen der Unruhen fürchtet. Der Kaiser soll den Auflauf vor dem Schlosse in aller Stille von einem Schloßfenster aus beobachtet haben.

Ein hervorragender Socialdemokrat äußerte sich dahin, die gestrigen Unruhen seien nicht vorher beabsichtigt gewesen, sonst würde die Regierung sicher Bescheid gewußt und sich darauf vorbereitet haben; da Berlin jetzt eines der größten Arbeitercentren der Welt sei, so könnten solche Vorkommnisse durchaus nicht überraschen; wenn es zum Aeußersten komme, würden die Berliner Arbeiter weit mehr Thatkraft und Muth beweisen, als die Pariser.

In Wahrheit hat dieser plötzliche Ausbruch der Volksleidenschaft sowohl die Civil- wie die Militärbehörden überrascht und verblüfft, und sie glaubten erst an ein planmäßiges Vorgehen, über das man sie in Unkenntniß zu halten verstanden habe. Die Garnison blieb während des Auflaufs in den Kasernen consignirt, griff aber nicht ein; dies soll auf besonderen Befehl des Kaisers geschehen sein, welcher nicht wollte, daß Militär einschreite, solange die Polizei im Stande sei, die Massen in Schach zu halten. Von mancher Seite wird sogar behauptet, man habe den Soldaten nicht recht getraut. Seitens der Volkshaufen, welche durch das Bier, das sie in den geplünderten Wirthschaften fanden, war übrigens zeitweise auch ein Angriff auf die Garnison in Aussicht genommen; indeß wurde dagegen geltend gemacht, daß die Soldaten die Freunde des Volkes seien.

Ehe die Volksmenge am Königl. Schlosse angelangt war, kam es unweit der Kaiser Str. zu einem förmlichen Gefecht, da ein Trupp, der ebenfalls nach dem Schlosse ziehen wollte, sich weigerte, auseinanderzugehen, und die Polizei mit Stöcken, Knütteln u. s. w. bekämpfte. Ein Zimmermann schlug mit einem Hammer eine Anzahl Schutzleute nieder, bis eine Revolverkugel ihn kampfunfähig machte. Noch mehr that sich ein stämmiger Schmiedegeselle aus Brandenburg hervor; derselbe hielt mit seinen Fäusten allein ein halbes Dutzend Polizisten, die ihn verhaften wollten, in Schach; als er einen Schutzmann mit einem furchtbaren Schlage fast tödtete, feuerten die anderen mit Revolvern auf ihn, und schwer verwundet wurde der Schmied nach einem Hospital geschafft.

In der Elisabethstraße hielten die Polizisten einen Mann an, der mit Brot unter dem Arme davonlief; er fiel auf die Kniee nieder und bat, man möge ihn gehen lassen, denn seine Kinder hätten seit Dienstag nichts zu essen erhalten. Da die Polizisten gerade Anderes zu thun hatten, so ließen sie ihn wirklich laufen. Manche nahmen sich gar keine Zeit, das Brot aus den geplünderten Bäckerläden nach Hause zu nehmen, sondern setzten sich auf den Straßen hin und speisten mit sichtlichem Heißhunger. Namentlich am Grünen Weg und in der Umgegend waren solche Scenen zu beobachten.

Vielleicht wäre die Zusammenrottung der Hauptschaar — welche theils aus dem Friedrichshain, theils vom Askanischen Platze her kam — noch größer und gefährlicher geworden, wenn nicht die Polizei denn doch schon vorher viel zur Desorganisirung der Masse beigetragen hätte, indem sie Jeden, der eine Führerrolle zu spielen schien, packte und fortzuschaffen suchte, was ihr immerhin in vielen Fällen gelang.

Die gestern gemeldete Kaiserrede auf dem Bankett des Brandenburger Provinciallandtages hat in ganz Deutschland eine unbeschreibliche Wirkung hervorgebracht. Allgemein erblickt man darin eine Herausforderung der Regierung an das Volk, und immer mehr wächst die Opposition — nicht allein die socialistische — gegen die Regierung. Der Volksschulgesetzentwurf, die Trunksuchtsvorlage und andere unpopuläre Gesetzentwürfe, welche die Regierung um jeden Preis durchzudrücken sucht, tragen auch noch dazu bei, Oel in's Feuer zu gießen. Mehr und mehr vereinigen sich die radicalen Elemenee zu einem großen Ganzen gegen die Regierung. Das Ministerium hat einen schweren Stand, und der Regiernng scheint nichts mehr übrig zu bleiben, als sich ganz und gar den Ultramontanen in die Arme zu werfen. Kaiser Wilhelms Rede wird fast von der ganzen Presse mehr oder weniger tadelnd besprochen. Was die Aufforderung des Kaisers an die Gegner seiner Politik betrifft, den Staub Deutschlands von ihren Füßen abzuschütteln, so meint der socialistische „Vorwärts": „Wenn alle Mißvergnügten aus Deutschland auswanderten, so würde die Regierung über eine Wüste zu regieren haben."

(10 Uhr Vormittags.) Die vergangene Nacht war eine der ruheloseſten, welche die heutige Generation der Berliner durchgemacht hat, und noch heute früh glühten sozusagen die Funken der gestrigen Tumulte lebhaft unter der Asche. Vom Sonnenuntergang bis zum Sonnenaufgang fanden noch fort und fort Zusammenstöße zwischen der Polizei und Tumultanten in verschiedenen Stadttheilen, hauptsächlich aber in den Ostbezirken, statt. Rechts und links wurden Löcher in die Köpfe geschlagen, und die Polizei nahm noch viele Verhaftungen vor. In mehreren Stadttheilen wurden, außer der gesammten Polizeimacht, auch noch Truppenabtheilungen während der ganzen Nacht schlagfertig gehalten. Der Zustand wildester Aufregung, welcher noch immer hier herrscht und, den Berichten hiesiger Blätter zufolge, auch in allen anderen europäischen Hauptstädten augenblicklich vorwaltet, läßt sich schwer beschreiben.

Solche Auftritte, wie die gestrigen Unter den Linden, würden schon ungemeines Aufsehen verursacht haben, wenn sie sich in Paris oder selbst in London abgespielt hätten, wo Zusammenstöße zwischen der Polizei und bedeutenden Volksmassen nichts Seltenes sind. Hier aber, in der von Waffen starrenden deutschen Reichshauptstadt, haben die gestrigen Tumulte einen ganz besonders bedenklichen Charakter. Sie haben wie mit Donnerschlag verkündet, wie höchst unpopulär der Kaiser bei den großen Massen ist. Und immer weiter verbreitet sich die Ansicht, daß die Aeußerungen des Kaisers in seiner jüngsten Rede — so, wie sie bis jetzt berichtet wurde — unbedingt die Ergüsse eines gekrönten Rasenden sein müßten, und daß der Herrscher des deutschen Reiches thatsächlich „übergeschnappt" sei.

Ohne Zweifel ist die allgemeine Sachlage eine kritische. Nicht als ob es wahrscheinlich wäre, daß das deutsche Reich bald unter den Wogen einer großen Revolution begraben würde; für einen allgemeinen Aufstand ist denn doch noch nicht die Zeit gekommen. Aber man hört aus der Ferne das dumpfe Tosen eines kommenden Sturmes; Unter den Linden zuckten gestern die ersten Blitzstrahlen, und das Rollen des Donners konnte man von der Nacht bis zum Morgen hören. „Noch sind nicht alle Märze vorbei," und diesmal kündigen sich die Märztage ungewöhnlich früh an.

Man fühlt auf allen Seiten, daß der Kaiser mit seiner Ankündigung, Alle, die sich seinem Willen widersetzten, aus ihrem Heim in das Exil zu treiben, das Signal zum Kampfe zwischen sich als dem „verpersönlichten Staat" und dem Volke des deutschen Reiches gegeben hat, welches auf seinem Recht besteht, von dem Herrscher Abstellung seiner Beschwerden zu fordern. Wie man sich erinnern wird, hatte der Kaiser in einer früheren aufsehenerregenden Bankettrede ausgerufen: „Es gibt nur Einen Herrscher im Land, das bin Ich, und Ich dulde Keinen neben Mir!" Und vor Kurzem erst hatte er in das Goldene Fremdenbuch zu München geschrieben: „Das höchste Gesetz des Landes ist der Wille des Königs". Alle diese und andere auffällige Aeußerungen werden jetzt an allen Ecken und Enden citirt und besprochen.

Zu der oben gemachten Angabe, daß der Kaiser persönlich den Tumult am Königl. Schlosse beobachtete, wird noch Folgendes mitgetheilt: Der Kaiser schaute aus den Fenstern eines Gemaches im ersten Stockwerk des Schlosses. Er lächelte — obgleich sein Gesicht todtenblaß war — als er das Volk von den Säbeln der Militärpolizei niederhauen sah. Viele in der Masse bemerkten ihn übrigens und begrüßten ihn mit Geheul, das nur mit einzelnen Hochrufen untermischt war. Hätte er die Hand erhoben und einige Worte gesprochen, so wäre vielleicht aller weiterer Tumult verhütet worden. Alles Mögliche, was man jetzt gegen den Kaiser vorbringen kann, wird aufgestöbert und in recht dicken Farben aufgetragen.

Heute Nachmittag ritt der Kaiser in Begleitung eines Adjutanten, und nur zwei berittene Polizisten vor sich, aus dem Palais und in lässigem Tempo Unter den Linden hin, dann um den Thiergarten herum und endlich nach dem Palais zurück. Er wurde auf der ganzen Route von Zuschauermassen, die sich rasch ansammelten, mit lauten Hochrufen begrüßt.

Später: Wie man hört, ist der Kaiser ganz rasend über die gestrigen Vorgänge und über die Angabe, daß er, als er am Schloßfenster stand, vor Furcht gezittert habe. Ueber Letzteres läßt sich nichts Bestimmtes sagen; Thatsache ist, daß der Kaiser sehr blaß war, doch könnte das auch blos von der Aufregung gekommen sein.

Aus dem Verhalten der Polizei und der Art, wie sie heute eine Schaar Tumultanten vertrieb, welche sich Unter den Linden angesammelt hatte, schließt man, daß die Behörden die strengsten Befehle haben, Niemanden zu schonen, wenn sich irgend ein Versuch zur Erneuerung der Tumulte zeige.

Denn sie warteten nicht, bis der Volkshaufe sich ihnen näherte, sondern griffen denselben sofort wüthend an. Ja den ganzen Tag über benahm sich die Polizei geradezu mit der größten Brutalität und fuhr überall mit Säbeln u. s. w. dazwischen, wo ein paar Menschen friedlich beisammen standen.

Außerdem wurde ein Militärcordon um das Schloß gezogen, welcher es Jedem unmöglich macht, näher als auf 300 Yards heranzukommen.

Bahnunfall in Schlesien.

Breslau, 26. Febr. In Moldrow ist ein Personenzug in einen Militärzug gefahren; 3 Personen wurden getödtet, und 10 verletzt.

Australische Krümmlinge.

London, 26. Febr. Eine Depesche aus Sydney, Neu-Süd-Wales, meldet: Der Proceß gegen die Beamten der „Australian Mercantile Loan Co." wegen betrügerischer Mißverwaltung dieser Anstalt endete mit der Verurtheilung der Herren Directoren Finlayson und Smith, sowie des Herrn Miller zu je 7 Jahren Haft bei harter Arbeit.

Die französische Cabinetskrise.

Paris, 26. Febr. Es hapert noch immer sehr mit der Bildung eines neuen Ministeriums. Rouvier hat kein Glück damit gehabt, und jetzt heißt es, daß Bourgeois den Versuch ebenfalls aufgeben müsse. Einerseits wollen die Radicalen mit dem neuen Ministerium nur dann etwas zu thun haben, wenn sie dasselbe ganz unter den Daumen bekommen; andererseits werden wohl de Freycinet sowie Ribot unter keinen Umständen in ein Cabinet eintreten wollen, das auf ein radicales Programm verpflichtet ist. Auch harmonirt Bourgeois gar nicht mit den Ideen Ribots von der auswärtigen Politik.

Telegraphische Notizen.

— Zu Berlin stürzte gestern ein Theil des Tunnels unter dem Heilgenberg zusammen; 7 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben.

— In Constantinopel wurde der dortige diplomatische Agent Bulgariens auf der Straße in die Seite gestochen. Der Angreifer entkam. Man betrachtet das Attentat als ein politisches.

— Auf dem brasilischen Postdampfer „Advance", der in New York eingetroffen ist, kamen während der Fahrt nicht weniger als 18 Fälle von gelbem Fieber vor. Natürlich wird das Schiff einstweilen unter Quarantäne zurückgehalten.

— Einer Wiener Depesche an den Londoner „Standard" zufolge wird die jetzige Ministerkrise in Frankreich das mit so vieler Schlauheit geplante Bündniß zwischen Rußland, Frankreich und dem Vatican (?) gegen den Dreibund zersprengen. Zar Alexander soll denn auch sehr beunruhigt über diese Ministerkrise sein.

— In San Francisco hat der Proceß gegen den Schauspieler Curtis („Sam'l von Posen") wegen angeblicher Ermordung des Polizisten Grant vorerst mit Nichteinigung der Geschworenen geendet.

— Aus Meadville, Pa., wird gemeldet: Die Geschworenen in dem berühmten Proceß gegen die Gebr. Delamater haben sich nicht einigen können und sind entlassen worden.

— Unter großen Feierlichkeiten wurde gestern in La Crosse, Wis., Jacobus Schwebach als Nachfolger der verstorbenen Michael Heiß und Kilian Flasch zum Bischof von La Crosse geweiht. Hr. Schwebach wurde am 13. August 1847 im Großherzogthum Luxemburg geboren.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Um je $100 wurden heute der 13jährige John Rasmussen und der um ein Jahr ältere Gustav Allmann, deren Eltern No. 421 W. North Ave. wohnen, bestraft, weil beide keine Lust zum arbeiten haben, sich dagegen Tag und Nacht in lüderlicher Gesellschaft herumtreiben. Auf Bitten der Eltern wurde die Strafe von Rasmussen suspendirt, Allmann aber muß in's Arbeitshaus.

* Richter Collins ernannte heute W. D. S. Anderson unter einer Bürgschaft von $20,000 zum Collector der Steuer-Beiträge für die an der 12. Str. und Ogden Ave. vorzunehmenden Verbesserungen. Anderson ist von den W. Chicago Park-Commissären vorgeschlagen worden.

* Unter der Anklage, an W. Madison und W. Van Buren Str. fünf verschiedene Einbrüche verübt zu haben, wurden heute drei 13—15jährige Jungen Namens Friedrich Marsh, William Erickson und Richard Sole unter je $500 Bürgschaft für jeden einzelnen Fall dem Criminal-Gerichte überwiesen.

* Ein gewisser Alois Sabin wurde gestern am Weltausstellungsplatze verhaftet, weil er angeblich versucht hatte, die Arbeiter durch „Brandreden" aufzuhetzen. Heute dem Richter Porter vorgeführt, bedauerte Sabin seine Handlungsweise und erklärte, er sei von zwei Gläschen Whiskey, die er kurz vorher zu sich genommen, betrunken gewesen. Der Richter entließ ihn mit einer Warnung.

* Der bei einem Fleischer in der W. Lake Str. bedienstete Patrick O'Malley verübte gestern Nachmittag auf die im Hause No. 56 N. Peoria Str. wohnhafte Frau Sarah Cusick einen verbrecherischen Angriff, als dieselbe mit einer Botschaft in das Geschäft trat, in welchem O'Malley bedienstet ist. Richter Woodman überwies heute den Wüstling unter $800 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Eine verkrachte Sensation.

J. Harsh und Frau Annie Daringhan freigesprochen.

Ihre Verbindung eine rein geschäftliche.

Wir berichteten vor einigen Tagen, daß ein gewisser W. J. Harsh und eine Frau Annie J. Daringhan, letztere aus Boston, im Hotel Grace unter der Beschuldigung des ungesetzlichen Zusammenlebens verhaftet worden waren und zwar auf Antrag der Gattin des Harsh.

Heute wurde der Fall vor Richter Glennon aufgerufen, doch die Klägerin war nicht erschienen, und da die Angeklagten im Stande waren, die gegen sie erhobenen Beschuldigungen zu entkräften, wurden beide entlassen.

Frau Harrington machte über ihre Verbindung mit Harsh folgende Angaben: „Mein Gatte ist ein geschickter Handwerker und hat eine gutbezahlte Stellung in Boston inne. Ich selbst verdiente ziemlich viel Geld, indem ich mehrere fashionable Kosthäuser eröffnet hatte und selbständig leitete. Vor etwa zwei Jahren traf ich zum ersten Male mit Harsh zusammen, als ich von ihm ein Pony für unsere Kinder kaufte. Später hörte ich nichts wieder von ihm, bis mir eines Tages durch meinen Advokaten der Ankauf einer Partie guter Aktien empfohlen wurden. Der Kauf kam zu Stande und erst dann erfuhr ich, daß Harsh an demselben Unternehmen, nämlich an der „Illinois Live Stock Co.", betheiligt war und daß die von mir erworbenen Aktien früher in seinem Besitz waren. Von da ab verkehrte Hash hin und wieder in unserem Hause und wurde selbstverständlich von den Angestellten bemerkt. Unter letzteren befand sich ein gewisser Patterson, den ich als Aufwärter in einem meiner Hotels engagirte. Ich war jedoch später gezwungen, den Mann zu entlassen, sowie auch seine Frau, welche ebenfalls im Hause angestellt war. Diese beiden Personen hatten auf irgend eine Weise erfahren, daß Harsh von seiner in Princeton, Jll., wohnenden Familie getrennt lebte und darauf gründeten sie, wie ich zu beweisen im Stande bin, einen schändlichen Racheplan. Sie schrieben eine Anzahl Briefe nach Princeton, in denen sie mich und Harsh des unlegitimen Zusammenlebens beschuldigten, so daß des letzteren Frau bewogen wurde, eine polizeiliche Untersuchung der Angelegenheit zu veranlassen, eine Untersuchung, die selbstverständlich resultatlos verlief.

„Vor einiger Zeit machten meine geschäftlichen Verbindungen eine Reise nach Chicago nöthig und daß ich auf dieser Reise mit Harsh zusammentraf, war rein zufällig. Da wir uns kannten, nahmen wir in demselben Hotel Quartier, ebenso die Mutter und Schwester von Harsh, die im Westen wohnen und ebenfalls hierhergekommen waren, um mit Harsh zusammenzutreffen. Frau Harsh war durch Patterson von meiner Reise unterrichtet; daß Harsh ebenfalls hierherkomme, wußte sie ebenfalls, und nach dem, was ihr früher über uns beide mitgetheilt worden war, konnte es Niemandem auffallen, daß sie unlautere Beziehungen zwischen uns voraussetzte. Sie ist in den letzten Tagen über den wahren Sachverhalt aufgeklärt worden und in Folge dessen heute hier nicht erschienen."

Harsch bestätigte die Aussagen der Frau Harrington und darauf wurden beide, wie oben schon bemerkt, entlassen.

Frau Harsh wird vorläufig hier bleiben und gedenkt ein Hotel für Weltausstellungsgäste zu eröffnen.

In geschäftlichen Schwierigkeiten.

Harry W. Converse ersuchte heute das Kreisgericht, einen Massenverwalter für die Union Grocery Company zu ernennen und schlug hiefür seinen Geschäftsführer R. W. Sweet vor.

Die Gesellschaft ist von Converse, W. J. Bell, J. M. Sharp, C. W. Hall und J. T. Hasford gegründet und hatte einen Verkaufsladen im Hause No. 294 W. Madison Str., einen zweiten an der 35. Str. und einen dritten in South Chicago.

Der Kläger behauptet, daß der Präsident der Gesellschaft die Geschäfte nicht ordnungsmäßig führte.

Die Kohlenhändler Lucius A. Bernard und James T. Whiteford übertrugen heute ihr Geschäft an Alfred C. Brockbusch. Vermögensbestände und Verbindlichkeiten werden mit je $15,000 angegeben. Das Geschäftslocal der Firma befindet sich im Hause No. 320 Dearborn Str.

Rasches Ende von der Liebe.

Cora G. Emery, die Gattin des bekannten Arztes Dr. Robert Emery, brachte heute eine Scheidungsklage gegen ihren Gatten ein.

Die Ehe wurde erst im October v. J. geschlossen. Frau Emery will indessen schon längst die Entdeckung gemacht haben, daß ihr Gatte anderen Damen weit mehr Aufmerksamkeit zolle, als sich mit den beschränkten ehelichen Rechten vertragen will.

Dr. Emery ist ein sehr reicher Mann und besitzt hier und in Toronto, Canada, wo er früher lebte, bedeutendes Grundeigenthum.

* Ex-Lieutenant Penzen wurde heute zum Verwalter der neuen Morgue des County-Hospitals und Ex-Sergeant Sanders zum Clerk an demselben ernannt. Dem letztgenannten Beamten wurde von seinen Freunden eine goldene Medaille überreicht.

Mißglückter Lynchversuch.

Ein entrüsteter Volkshaufen versucht, dem Polizisten Mulcahey einen Gefangenen zu entreißen.

Der Letztere wird der versuchten Vergewaltigung eines kleinen Mädchens beschuldigt.

An der Emerald Ave., zwischen der 28. und 29. Str., wäre es gestern Nachmittag beinahe zu einem regelrechten Lynchgericht gekommen und nur dem energischen Auftreten des Polizisten Mulcahey hat William Brown, ein Strolch der allerschlimmsten Sorte, es zu verdanken, daß er nicht an einem Laternenpfahle aufgeknüpft wurde.

Brown, der erst kürzlich sein Domizil von St. Louis nach Chicago verlegte, trieb sich gestern Nachmittag in der erwähnten Nachbarschaft umher und begegnete dem fünfjährigen Töchterchen der No. 2606 Emerald Ave. wohnenden Frau Zanders. Er lockte das Kind durch etwas Zuckerwerk an sich und schleppte es dann unter einen Seitenweg in der offenbaren Absicht, ein schändliches Verbrechen an ihm zu begehen. Glücklicherweise hatte eine Frau Pear, welche in dem Hause No. 2733 Emerald Ave. wohnt, von ihrem Fenster aus die verdächtige Handlungsweise des Burschen bemerkt und alarmirte die Nachbarschaft. Der oben erwähnte Polizist befand sich gerade in der Nähe und schickte sich, nachdem er erfahren, um was es sich handelte, sofort an, den Kerl zu fangen.

Brown hatte jedoch den Polizisten früh genug bemerkt und ergriff die Flucht. Mulcahey verfolgte ihn und kam ihm so auf die Fersen, daß Brown den Kopf verlor und in ein Haus an der Ecke der 29. Str. und Emerald Ave. lief, die Treppen hinaufsprang und in einem offen stehenden Zimmer, in welchem sich gerade Niemand befand, unter ein Bett kroch. Hier wurde er gleich darauf entdeckt und verhaftet.

Als Mulcahey mit seinem Gefangenen die Treppe hinabkam, hatte sich unten eine mindestens 200 Köpfe zählende Volksmenge eingefunden, welche beim Anblick Browns in ein lautes Wuthgeschrei ausbrach. Die Menge folgte dem Polizisten nach dem Alarmkasten und gerieth hier nach und nach in eine solche Aufregung, daß der Polizist um seinen Gefangenen besorgt zu werden begann.

Energische Drohungen wurden laut und schließlich faßten einige der in nächster Nähe befindlichen Männer den zitternden Strolch beim Arm und suchten ihn dem Polizisten zu entreißen. Als dieser indeß sah, daß die Situation wirklich ernsthaft wurde, zog er seinen Revolver, spannte denselben und erklärte, Jeden niederschießen zu wollen, der noch ferner irgend eine Gewaltthat versuchen werde. Dies wirkte insofern, als die Männer sich etwas zurückzogen und gleich darauf kam auch der Patrolwagen angerasselt, welcher den Gefangenen aufnahm und unter dem Johlen und Pfeifen der Menge nach der Station entführte.

Brown hatte nicht Zeit gehabt, der kleinen Rosa ein Leid anzuthun.

Kaum glaubliche Dummheit.

Die Polizei ist eifrig bemüht, zweier edler Czechen Namens Henry Rawitz und Anton Lewandowski habhaft zu werden, welche einen „Landsmann ihriges" mit außergewöhnlicher Frechheit um $5, sein letztes Geld, begaunert haben. Der Name des Geprellten ist Joseph Juszenvi. Er wohnt No. 773 Noble Str. und ist in Chicago wenig bekannt. Eines Abends begegnete er den obenerwähnten beiden „Landsleuten", welche ihn in seiner Muttersprache für verhaftet erklärten.

Ohne irgend eine Erklärung zu fordern, folgte Juszenvie den beiden Männern nach einer benachbarten Wirthschaft, wo zufällig ein „Richter" anwesend war. Hier wurde sofort eine „Gerichtssitzung" eröffnet, eine ganze Anzahl Klagen gegen den Verhafteten vorgebracht und er zu $25 Strafe verurtheilt. Da er nur $5 bei sich hatte und er hoch und theuer versicherte, daß dies sein ganzes Geld sei, ließ man ihn gegen Erlegung dieser Summe laufen. Später, als er sein Abenteuer einigen anderen Landsleuten erzählte, wurde er über den ihm gespielten Gaunerstreich aufgeklärt, worauf er der Polizei Meldung machte.

Rawitz bekleidete früher das Amt eines Constablers an der Westseite.

Selbstmord.

Heute früh schoß sich der 47jährige Karl Eckhardt in seiner Wohnung, No. 663 Jane Str., eine Kugel durch die rechte Schläfe. Der Todt trat fast augenblicklich ein. Eckhardt war ein Schreiner, hatte aber seit längerer Zeit keinerlei Verdienst. Wie es heißt, hat er sich in der Zeit seiner Arbeitslosigkeit dem Trunke ergeben und dies soll die Veranlassung zu Familien-Zwistigkeiten gegeben haben. In diesen Umständen sucht man die Ursache für die Verzweiflungsthat.

Thermometer-Stand in Chicago.

Der Thermometerstand der Wetterwarte auf dem Auditoriumthurm war um 6 Uhr gestern Abend 36, um 12 Uhr letzte Nacht 36, um 6 Uhr heute Morgen 36 und um 12 Uhr heute Mittag 35 Grad über Null. Am niedrigsten überhaupt stand das Thermometer heute Mittag.

Daßlers Aufenthalt noch unbekannt.

Er soll an Scharlachfieber erkrankt in einem Hospital sein.

Ein Begnadigungs-Gesuch im Gange.

Von dem gegenwärtigen Aufenthalt des wegen Unterschlagung zu einer Gefängnißstrafe verurtheilten und am Samstag krankheitshalber aus der Haft entlassenen ehemaligen Postbeamten William R. Daßler haben die Behörden noch keine Ahnung.

Director Morris erzählte, daß Daßler das Gefängnißgebäude in einer Droschke des Leihstallbesitzers Schillinger, von No. 210 Ost Indiana Str., in nördlicher Richtung verlassen habe. Herr Schillinger vermochte heute nicht anzugeben, wohin Daßler gefahren sei, da der Kutscher nur aushilfsweise die Tour gemacht und bei seiner Rückkehr angegeben habe, daß er in Lake View gewesen sei.

Frau Daßler wurde in ihrem Geschäft, No. 498 Lincoln Ave., aufgesucht und erklärte sehr widerwillig, daß ihr Gatte sich in einem Hospital auf der Westseite befände. Sie sagte weiter, daß sie ihn seit seiner Entlassung aus dem Gefängnisse nicht gesehen habe.

Der Dame war die Unterredung augenscheinlich sehr unangenehm und es ist leicht möglich, daß sie die Angaben nur machte, um der für sie peinlichen Unterredung ein Ende zu machen. Den Namen des betreffenden Hospitals anzugeben, weigerte sie sich auf's Entschiedenste.

Bundesmarschall Hitchcock hat sich heute auf die Suche nach dem Vermißten begeben, er erklärte indeß, daß er sich in keiner Weise für dessen Verbleib verantwortlich halte. Daßler sei auf einen formellen Befehl Bundesrichters Blodgetts aus der Haft entlassen worden, er (Hitchcock) habe sich deßhalb auch nicht verpflichtet gefühlt, dessen weitere Schritte zu überwachen. Seines Wissens sei es dem Manne gestattet worden, die Herstellung seiner zerrütteten Gesundheit in der Freiheit abzuwarten.

Es geht außerdem ein glaubwürdiges Gerücht, daß Daßlers Freunde ein mit einer Reihe einflußreicher Unterschriften bedecktes Begnadigungsgesuch an den Präsidenten Harrison richten und daß Richter Blodgett bei der Entlassungsverfügung Daßlers hievon sehr wohl gewußt habe.

Districts-Anwalt Milchrist erklärte, daß Daßler, nach Angabe des Hilfs-County-Arztes, Dr. E. B. Holden, an Scharlachfieber gelitten und deßhalb aus dem Gefängniß entlassen worden sei. Etwas auffallend wäre es dann allerdings, daß der Leihstallbesitzer Schillinger seine Droschke zum Transport eines mit einer so ansteckenden Krankheit behafteten Patienten hergegeben hätte.

Die Diamanten der Frau Houston.

„Echt oder unecht?" ist hier die Frage.

Ein Dieb verachtet sie.

Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr erschien ein junger Mann auf der Polizeistation an der Cottage Grove Ave. und meldete, daß der Frau Houston, von 2729 Wabash Ave., soeben durch einen Schleichdieb ihre Diamanten gestohlen worden seien. Zwei Polizisten wurden mit der Aufarbeitung des Falles betraut, erfuhren aber, als sie sich bei der bestohlenen Dame Informationen erbitten wollten, daß sie bereits wieder in den Besitz ihrer Werthsachen gelangt sei. Kurz zuvor, erzählte sie, hätte ihr ein Botenjunge ein voluminöses Briefchen überbracht und als sie dieses (selbstverständlich das Briefchen und nicht das Botenbübchen) in leicht begreiflicher Erregung aufgerissen hätte, seien ihre Juwelen herausgefallen. Ein beiliegendes Zettelchen enthielt folgende Worte:

Gnädige Frau!

Ihre Diamanten sind, wie ich nach eingehender fachmännischer Prüfung festgestellt habe, unecht. Da ich mich mit Kleinigkeiten nicht abzugeben pflege, sende ich Ihnen den Flitterkram hiermit zurück. Sollten Sie denselben etwa als Diamanten gekauft und bezahlt haben, so sind Sie gründlich geleimt worden.

Entschuldigen Sie, bitte, die Ihnen verursachte Aufregung."

Frau Houston behauptet, die funkelnden Steinchen für $200 gekauft zu haben.

Ein Raufbold.

Der 18jährige Walter Schultz machte sich gestern Nachmittag in der W. Lake Str. das Vergnügen, einen Schuß aus seinem Revolver, abzufeuern. Ein im Hause No. 276 W. Lake Str. wohnhafter Polizist sah den Jüngling feuern und eilte auf die Straße, um Schultz zu verhaften. Allein dieser hatte vorher fast eine ganze Flasche Branntwein getrunken und war daher in sehr kriegerischer Stimmung. Es gab daher eine tüchtige Keilerei, an welcher sich zwei später zur Stelle gekommene Polizisten mit Erfolg betheiligten. Schultz wurde festgenommen und heute um $10 bestraft.

* Die deutschen Demokraten der 26. Ward halten am Samstag Abend in Matth. Jungs Halle an Lincoln und Belmont Ave. behufs Gründung eines Clubs eine Versammlung ab.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Der Berliner Krawall.

Zwischen dem Brotkrawall in Berlin und der letzten Rede des Kaisers, in welcher er alle unzufriedenen Unterthanen zur Auswanderung aufforderte, besteht sicherlich kein Zusammenhang. Daß beschäftigungslose Arbeiter von der Regierung Hilfe erwarten und zur Geltendmachung ihrer Forderungen vor das Rathhaus, den Ministerpalast oder vor das königliche Schloß ziehen, ist weder seltsam, noch neu. Dergleichen ist in dem parlamentarischen Musterländchen Belgien, im freien England und selbst im allerfreiesten Amerika schon oft dagewesen. Auch wäre in Berlin schwerlich Blut geflossen, wenn es sich mit dem preußischen Polizeisystem vertrüge, öffentliche Kundgebungen irgend welcher Art zu dulden. Da aber schon jede Versammlung unter freiem Himmel verboten ist, so konnte man es „selbstverständlich" nicht dulden, daß mehrere tausend Arbeiter dem berühmten Arbeiterkaiser persönlich ihre Aufwartung machten. Die Polizei versuchte also, den Auflauf auseinander zu sprengen, und es gab ein Scharmützel, dessen Bedeutung durch das Kabel augenscheinlich übertrieben wird. Sollten aber am Abend wirklich Bäcker- sowohl wie Juwelenläden ausgeplündert worden sein, so würde das nur beweisen, daß der Berliner Janhagel sich die allgemeine Aufregung zu Nutze machte. Denn die Arbeiter in Berlin sind keine Räuber und Diebe.

Wenn aber auch dieser Krawall nicht unmittelbar auf die letzte Redeleistung Wilhelms II. zurückzuführen ist, so ist doch nicht zu verkennen, daß er nur in Folge dieser Rede einen tiefen Eindruck hinterlassen hat. Er wird gewissermaßen als das Steinchen betrachtet, das die Lawine erzeugen mag. Wären nur die beschäftigungslosen Arbeiter Berlins unzufrieden, so könnte die Regierung geltend machen, daß es in Chicago vielleicht noch mehr erwerbslose Leute gibt, als in der deutschen Reichshauptstadt, und daß kein Staat, ob er nun despotisch, absolutistisch, constitutionell-monarchisch oder republikanisch regiert ist, alle Noth und alles Elend verhindern kann. Zum Unglück für den Mann mit dem ausgeprägten Herrschergefühl beschränkt sich jedoch die Unzufriedenheit keineswegs auf die verhältnißmäßig geringe Schaar der zeitweilig Brotlosen. Es durchdringt vielmehr den ganzen deutschen Volkskörper ein gewisses unbehagliches Gefühl, das sich nicht genau beschreiben läßt. Es mag wieder vorübergehen, wenn milderes Wetter eintritt, es mag aber auch der Vorbote einer gefährlichen Krankheit sein. Angesichts dieser Sachlage wird ein Krawall, der sonst kaum beachtet werden würde, zum wichtigen Symptome.

Wilhelm II. hat es bereits fertig gebracht, die Kluft zwischen dem Bürgerthum und den Arbeitern in Deutschland, die sich seit dem Auftreten Lasalles von Jahr zu Jahr mehr erweiterte, nahezu vollständig zu überbrücken. Zum ersten Male seit mindestens zwanzig Jahren findet eine Annäherung zwischem Socialisten und „Bourgeois" statt. Erstere fühlen, daß die politische Freiheit denn doch nicht so ganz nebensächlich ist, Letztere merken, daß sie ohne Unterstützung der großen Masse wieder zum verachteten dritten Stande heruntergedrückt werden mögen. Noch sind sich die beiden Theile nicht völlig klar über das, was ihr gemeinschaftliches Interesse ist, aber der Zerschmetterungskaiser wird schon dafür sorgen, daß sie sich vollständig zusammenfinden und vereint den zweimal verpfuschten Kampf zum dritten Male aufnehmen, — den Kampf gegen die Ueberbleibsel des Feudalismus.

Es mag dahingestellt bleiben, ob Bismarck wirklich im Anfange die socialistische Bewegung begünstigte, weil sie einen Keil in die Fortschrittspartei trieb und seine gefährlichsten Gegner schwächte, aber sicher ist, daß der Zerfall zwischen dem echt freisinnigen deutschen Bürgerthum und den fortgeschrittenen Arbeitern die politische Entwicklung Deutschlands sehr gehemmt hat. Die Socialisten, obwohl sie natürlich auch Demokraten sind, betonten zu einseitig ihre wirthschaftlichen Forderungen, und die Freisinnigen ließen sich durch ihren Widerwillen gegen den utopistischen Theil des socialistischen Programms so weit hinreißen, daß sie zuletzt auch die berechtigten und vernünftigen Wünsche der Arbeiter, denen sie früher selbst das Wort geredet hatten, nicht mehr zu würdigen vermochten. Es bedurfte eines Druckes von außen her, um die sich fliehenden Elemente wieder zusammenzubringen, und dem Redekaiser wird allem Anscheine nach die Geschichte das Verdienst zuerkennen müssen, die zur Vereinigung nöthige mechanische Kraft geliefert zu haben. Wilhelm II. liebt es, sich immer als „Werkzeug Gottes" hinzustellen. Er mag das in der That sein, — aber in ganz anderem Sinne, als er sich einbildet.

Bei den Primärwahlen, sagt der Mayor Washburne, soll es den städtischen Beamten gestattet sein, als gute Bürger ganz nach Wunsch und Neigung zu stimmen. Nach den Primärwahlen dagegen, wenn die republikanischen Candidaten im Felde sind, werden die Angestellten der Stadt vom Herrn Bürgermeister selbst darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie für besagte Candidaten nicht blos stimmen, sondern auch „arbeiten" müssen.

Es entsteht nun die Frage, ob die Stadtbeamten ihr Gehalt aus der republikanischen Parteikasse beziehen, oder aus den Steuergeldern, zu denen die demokratischen Bürger doch auch das Ihrige beitragen müssen. Ist Letzteres der Fall — was doch Hempstead Washburne schwerlich bestreiten wird — so haben die Beamten offenbar für die Stadt Chicago, und nicht für die republikanische Parteimaschine zu „arbeiten". Als Herr Washburne noch Bewerber um das Amt war, welches er schließlich nur in Folge von Carter Harrisons „Bolt" erlangte, versprach er hoch und theuer, daß er sich streng an die Grundsätze der Civildienstreform halten werde. Er scheint indessen ein sehr kurzes Gedächtniß zu haben.

Die Ankündigung des Mayors ist ein „kalter Wasserstrahl" auf die Bewegung zur Errichtung städtischer Gaswerke. Solange die Stadtverwaltung nur eine Parteimaschine ist, und ihre Hauptaufgabe darin besteht, dem jeweiligen Mayor zur Wiederwahl zu verhelfen, ist es schwerlich angezeigt, ihren Wirkungskreis zu erweitern.

Zur Besprechung der Silberfrage hatten sich gestern 135 von den 235 demokratischen Abgeordneten zu einem sogenannten Caucus zusammengefunden. Der eine Flügel der Partei, unter der Führung Harters von Ohio, wünschte die Vertagung der Silberdebatte bis zum nächsten December, der andere Flügel, unter Bland von Missouri, verlangte die sofortige Erledigung der Freiprägungsvorlage. Da aber keiner von beiden stark genug war, um den anderen einzuschüchtern, so vertagte sich der Caucus, ohne irgend eine Abstimmung vorgenommen zu haben. Bland ist nun entschlossen, seine Stärke „im offenen Felde" darzuthun, d. h. in einer öffentlichen Abstimmung des Abgeordnetenhauses. Er will den Geschäftsordnungsausschuß zwingen, einen bestimmten Tag für die Debatte über die Freiprägungsbill festzusetzen.

Nach den neuen Regeln liegt es aber bekanntlich in der Hand des Geschäftsordnungsausschusses, das Flibustern zu gestatten oder zu vereiteln. Jede Maßregel, auf welche die ganze demokratische Partei sich geeinigt hat, kann mit Leichtigkeit zur Abstimmung gebracht werden, während Bills, welche die Partei zu spalten drohen, langsam und sicher zu Tode geschwätzt werden können. Unter den obwaltenden Umständen ist nicht anzunehmen, daß der Ausschuß den Silbercranks alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumen wird. Er wird sich vermuthlich auf den Standpunkt stellen, daß die demokratische Partei nicht an eine Politik gebunden werden sollte, welche eine sehr erhebliche Zahl ihrer Mitglieder nachdrücklich verwirft.

Lokalbericht.

Berufsgefahren.

Der Farbige Jerry Todd, welcher in dem Hause No. 154 Boyle Str. wohnt, erschien gestern Nachmittag in Begleitung eines Rassegenossen in der Office des Dr. Henry C. Feder, No. 134 S. Halsted Str., und stieß wüthende Drohungen gegen den Doktor aus. Letzterer war nämlich vor einer Woche zu der kranken Frau des Farbigen gerufen worden und hatte ihr Medizin verschrieben. Da sich aber der Zustand der Kranken seitdem verschlimmert haben soll, behauptet Todd, die Medizin sei Schuld daran und deßhalb wollte er dem Doktor das Lebenslicht ausblasen. Der geängstigte Jünger Aesculaps rief einen Polizisten herbei und ließ den tobenden Neger einstecken.

Verunreinigen den Fluß.

Eine große Anzahl von am Nordarme des Chicago Flusse ansäßigen Geschäftsleuten hat dem Stadt-Collector Clark einen Protest gegen die Eingriffe in die öffentlichen Rechte überreicht, welche sich die „Chicago Anderson Brick Company" angeblich herausnimmt. Die genannte Gesellschaft besitzt längs des Flusses, nahe der Clybourn Ave., große Ziegelhöfe und es heißt, daß sie große Mengen von zerbrochenen Ziegelsteinen und andere Abfälle aus dem Fabriksbetrieb im Flusse abladen läßt, wodurch die Gefahr entsteht, daß die Schifffahrt gehemmt werde.

Von Banditen angegriffen.

Gestern Abend wurde D. W. Spencer, No. 33 W. Indiana Str. wohnhaft, an der 12. Str., in der Nähe des Viaduktes an der State Str., von drei Männern angegriffen und von rückwärts niedergeschlagen. Dem Opfer des Ueberfalles wurden sodann die Taschen geleert, worauf sich die Strolche aus dem Staube machten. Spencers Verletzungen sind nicht ernsthafter Natur.

Der Stadtrath.

Electrische Beleuchtung für die fünfte und sechste Ward.

Rohrpost-Verbindung für unsere Postanstalten.

Wollen die Stadtväter wirklich dem Eisenbahnmorde kein Ende machen?

West Roseland macht Front gegen die Wassermucker.

Besseres Wasser. Bessere Straßenreinigung.

Die gestrige Sitzung des Stadtraths begann wie üblich mit der Verlesung einer Anzahl Botschaften des Bürgermeisters.

Zunächst sandte dieser die bekannte Wolkenschaber-Ordinanz zurück und erklärte, daß er derselben in der vorliegenden mangelhaften Fassung seine Unterschrift versagen müsse. Abgesehen von technischen Unzulänglichkeiten sei zur practischen Durchführbarkeit der beschlossenen Verordnungen die Einschiebung eines Paragraphen nöthig, welcher auf die Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz Strafen setze. Weiter müßte den städtischen Behörden in der Ordinanz das ausdrückliche Recht zugestanden werden, Bauten, welche im Widerspruch mit dem Gesetz errichtet worden seien, niederreißen zu dürfen.

Die Vorlage wurde dem „Spezial-Comite für die Ausarbeitung eines neuen Baustatuts" zur Prüfung übergeben.

Diesem Comite, dem bekanntlich je ein Mitglied der städtischen Baubehörde, der Grundeigenthumsbörse, des Architecten-Vereins der Baubörse und der Fire Underwriters Association angehören, wurden gestern die Stadtverordneten Kent, Madden, Serton und Dixon zugetheilt.

Auf Ersuchen der „Womans Alliance" stellte Ald. Goldzier den Antrag, unsere Straßenreinigung in Zukunft in eigene Verwaltung zu nehmen und auf diese Weise den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben. Der Gewerkschaftsrath unterbreitete der Versammlung einen ähnlichen Vorschlag.

Der Bau-Commissär Aldrich wurde angewiesen, das Submissionsverfahren zur Vergrößerung der Bridgeporter Pumpwerke einzuleiten. Die Capacität derselben soll auf die dreifache Höhe der jetzigen Leistungsfähigkeit gebracht werden und hierdurch hofft man die Qualität unseres Trinkwassers so wesentlich zu verbessern, daß dasselbe ohne Gefahr für Leib und Leben genossen werden kann.

Ald. Burke setzte die electrische Beleuchtung der 5. und 6. Ward durch. Die genannte Gegend ist bis heute noch zum bei weitem größten Theil nicht einmal mit Gaslaternen versehen, sondern auf Oellampen angewiesen. Da dieser Zustand für die Dauer unhaltbar ist, wurde einem Angebot der „Arc Light & Power Co." von 50 Cents pro Nacht und Lampe um so einmüthiger der Zuschlag ertheilt, als der Gastrust die Beleuchtung auch nicht viel billiger besorgt haben würde.

Die Südpark-Commissäre theilten der Versammlung mit, daß sie die Straßen, welche nach dem Weltausstellungsplatze führen, mit electrischen Beleuchtungsanlagen versehen lassen wollen, falls die Stadt sich zu einer angemessenen Beihülfe entschließen könnte. Der Vorschlag soll von dem Finanz-Comite in Erwägung gezogen werden.

Ald. Powers legte den amendirten Freibrief für die „Chicago & Jefferson Urban Transit Co." vor. Derselbe wurde in der unseren Lesern bereits bekannten Form angenommen.

Auch die bereits mehrfach in der „Abendpost" besprochene neue Droschkenverordnung wurde ohne Debatte angenommen.

Ald. Serton ersuchte, der „Beach Pneumatic Conveyor Co." die Genehmigung zur Einrichtung einer Rohrpostverbindung zu ertheilen. Die Nothwendigkeit dieser in allen Großstädten Europas eingeführten Neuerung liege auf der Hand und werde am besten durch den Umstand illustrirt, daß bei der heutigen Bestellungsweise ein Brief von der Nordseite auf der Südseite ebenso lange unterwegs sei, wie das Schreiben eines Chicagoers an seinen Milwaukee'er Correspondenten. Zunächst soll nur das Hauptpostamt mit den Nebenämtern verbunden werden, späterhin hofft der Redner, das Rohrpostsystem aber so weit ausgedehnt zu sehen, daß auch Private Anschluß an dasselbe erhalten könnten. Neben der Schnelligkeit verbürge die Neuerung aber auch begreiflicher Weise eine größere Sicherheit des brieflichen Verkehrs.

Die Anlage der Rohrpost sei für Chicago lediglich eine Frage der Zeit und je schneller sie erledigt würde, desto besser. Er bitte, die erbetene Erlaubniß ohne weitere Bedenken und Schwierigkeiten zu gewähren.

Ald. Kent meinte, daß die Vorlage noch eingehender Prüfung bedürfe, namentlich sei in der Vorlage keine Bürgschaft vorgesehen, an welche die Stadt sich im Falle irgend welcher Uebertretungen halten könne, auch der Umfang des Unternehmens, sowie die Zeit des Beginnens der Arbeit sei nicht genau genug vorgesehen. Er wünsche deshalb, daß die Vorlage nochmals dem Justiz-Comite unterbreitet würde.

Ald. Serton: „Weshalb wollen Sie die Angelegenheiten nochmals dem Justiz-Comite überweisen? Wenn Sie Mängel in dem Entwurf finden, so rügen Sie sie und ich werde berechtigten Forderungen gerne Raum geben. Wir sind hier, um die Vorlage zu prüfen, wenn Sie dieselbe aber todt machen wollen, so sagen Sie es, bitte, rundweg heraus, damit man sich wenigstens darnach zu richten weiß."

Nach einigen Hin und Wider wurde die Vorlage an den Justizausschuß zurückverwiesen.

Auf Antrag des Ald. Burk wurde einer Ziegelfabrik die Erlaubniß gegeben, an der La Salle und 22. Str. ein Rangiergeleise zu legen. Gegen die Bewilligung sprachen nur die Ald. Cremer und Duer. Wenn man bei dieser Genehmigung an die kürzlich gehaltenen Entrüstungs- und Protest-Reden der Aldermen über den systematischen Eisenbahnmord und die unbedingte Nothwendigkeit der Höherlegung der Geleise denkt, könnte man lachen, wenn die Sache nicht so furchtbar ernst wäre.

Die „West und South Towns Horse Railway Co." erklärte, daß sie den ihr bewilligten Freibrief in der angebotenen Form acceptire.

Bau-Commissär Aldrichs Arbeiten haben sich angeblich derart angehäuft, daß er unbedingt einen Assistenten mit einem Gehalt von $3000 haben müsse. Da ein sehr einflußreicher Stadtvater auf den Posten reflectirt, wird derselbe wohl oder übel geschaffen werden müssen.

Die Bewohner von West Roseland sind des Temperenz-Unfugs müde und stellten gestern den Antrag, daß das drückende Joch von ihnen genommen werde. Die Eingabe wurde dem Licenz-Comite übergeben.

Deutsche Volkstheater.

In der Aurora-Turnhalle kommt Sonntag das wirkungsvolle Volksstück mit Gesang „Das Mädel ohne Geld" zur Aufführung. Die Titelrolle wird von Frl. Johanna Schaumberg gewiß reizend gegeben werden und tritt Fr. Marie Schaumberg in einer ihrer Glanzrollen, der „Bäckermeisterin Kiebitz", zum ersten Male nach langer Krankheit vor das Aurora-Publikum, das seinem langjährigen Liebling gewiß einen enthusiastischen Empfang bereiten wird.

In Muellers Halle kommt Sonntag die große Posse mit Gesang „Der Bettelstudent" zur Aufführung. Frl. Marie Stolle vom deutschen Theater in Cincinnati ist von der Direction für ein Gastspiel gewonnen worden und wird dieselbe in der Rolle der „Meta" debütieren. Frl. Stolle geht ein vorzüglicher Ruf als Schauspielerin und Sängerin voraus. Frau Josefine Lube, die bei ihrem ersten Auftreten gleich glänzend durchgeschlagen hat, gastirt Sonntag in der äußerst komischen Rolle der „Frau Achteck".

Soziale Turnhalle.

Der beliebte Theaterverein „Olympia" begeht am Sonntag in der Sozialen Turnhalle die Feier seines zweiten Stiftungsfestes. Bei dieser Gelegenheit wird der Verein seine Freunde durch ein ganz besonders schönes und reichhaltiges Programm erfreuen. Der erste Theil desselben umfaßt eine Reihe reizender Musikstücke, während im zweiten Theil das urkomische Lustspiel „Der ungeschliffene Diamant" oder „Kunst und Natur" zur Aufführung gelangt.

Freibergs Operahaus.

In Freibergs Opernhaus (Ecke State und 22. Str.) kommt unter Regie des Herrn Director Moritz Hahn und mit ihm in der Titelrolle, das durch den englischen Schauspieler Jefferson, berühmt gewordene Melodrama: „Rip van Winkle" in dieser Saison zum ersten Male in deutscher Uebersetzung zur Aufführung. — Die fähige und gute Leitung dieses Theaters, sowie die Abwechslung im Spielplan der fleißigen Gesellschaft haben sich auch letzten Sonntag durch Applaus und Hervorruf am deutlichsten bewährt, und garantiren auch diesen Sonntag einen vergnügten Theaterabend.

Ashland Halle.

Die JeanWormser'sche Truppe bringt am nächsten Sonntag bei guter Rollenbesetzung unter der Regie des Herrn Carl Gundlach Schillers Schauspiel „Die Räuber" zur Aufführung. Die Besetzung ist eine vortreffliche, und an der nöthigen Ausstattung wird es die Direktion auch dieses Mal nicht fehlen lassen.

Hoerbers Halle.

Das Volksstück „Arm und Reich" oder „Die Tochter des Proletariers" kommt am Sonntag in diesem Theater zur Darstellung. Das Stück bietet eine angenehme Abwechslung von komischen und ernsten Scenen und hat eine bis zum allerletzten Momente fesselnde Handlung. Das Stück, sorgfältig einstudirt, wird sich in würdiger Weise den vielen künstlerischen und Kassen-Erfolgen, welche dieses Theater wie wenige andere in Chicago aufzuweisen hat, würdig anschließen. Die Parole heißt: Amüsement, das Feldgeschrei: Ausverkauft.

Wendels Opernhaus.

Es dürfte für das deutsche Publikum von Holstein und Umgegend von besonderem Interesse sein, zu erfahren, daß am nächsten Sonntag, den 28. Februar, in Wendels Opera House, 1496—1506 Milwaukee Ave., unter Direktion der Frau Helene Bobene, die erste deutsche Vorstellung stattfinden wird. Zur Aufführung gelangt das vieraktige Lebensbild mit vorzüglichen Gesangsnummern: „Ein General-Taugenichts", oder „Der Arzt seiner Ehre".

Junge Apotheker.

Im Chicago Opera House fand gestern Nachmittag die öffentliche Prüfung von 40 Graduirten der „School of Pharmacy" von der Northwestern Universität statt. Dr. S. L. Jones hielt eine längere Rede und gab den zukünftigen Pillendrehern allerlei gute Rathschläge.

Die Medaille für die besten Leistungen erhielt Frl. Viola Griswold. Unter den Graduirten befanden sich nachbenannte Söhne deutscher Eltern: Edward M. Dieter, Nicholaz J. Potzker, Wilhelm J. Gram, Louis Dagen, Arthur Moberg, Ernest R. Fahrig, Charles Dittmer, George W. Bliß, William J. Rotzenberg, Frederick Kurz, John W. Koch, William H. Becker.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Sachlage auf dem Weltausstellungsplatz.

Eine ausländische Zeitung will 3,000,000 Arbeiter nach Chicago senden.

In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung des „Carpenters Council" wurde die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf die Thatsache gelenkt, daß die Contraktoren vom Illinoiser Staatsgebäude auf dem Weltausstellungsplatz sich eines permanenten Contraktbruches schuldig machen. Als nämlich von der Legislatur die Bewilligungen für Errichtung des Gebäudes gemacht wurden, stellte man gleichzeitig die verschiedenen Löhne fest und ordnete an, daß die Verpflichtung, diese Löhne zu zahlen, contraktlich festgestellt werden sollte. Letzteres geschah auch; gleichwohl aber erhalten die Zimmerleute nur 25—30 Cents pro Stunde, während der ausbedungene Lohn 35 Cents beträgt. Die gestrige Versammlung erwählte ein Spezial-Comite, welches beauftragt wurde, mit den Contraktoren in Verbindung zu treten und womöglich eine Einigung im Sinne der Legislaturbestimmungen zu erzielen.

Der drohende Streik der „Staff"-Arbeiter am Weltausstellungsplatz wird allem Anscheine nach im Sande verlaufen. Sekretär Stevanow von der neuen Union wurde nämlich gestern Nachmittag unter der Anklage, betrunken gewesen zu sein und sich „unordentlich" betragen zu haben, arretirt, 40 der unzufriedenen Arbeiter wurden entlassen, und die übrigen sind durch diese unerwarteten Vorfälle so eingeschüchtert worden, daß nur vier das zuvor gegebene Versprechen, die Arbeit niederzulegen, hielten. Die Anderen arbeiten ruhig weiter.

Der Bundesdistrikts-Anwalt Milchrist verklagte gestern den Blattgold-Fabrikanten Emil Fillman auf die Summe von $2000. Fillman wird bekanntlich der Uebertretung des Arbeiter-Contraktgesetzes beschuldigt, indem er zwei Arbeiter, Emil Born und Alvin Hempel, aus Deutschland importirt haben soll.

James O'Connell und James Morahan vom Building Trades Council hatten gestern wieder eine Conferenz mit Mayor Washburne in Bezug auf einen über die Anzahl der Arbeitslosen in hiesiger Stadt aufzunehmenden Census. Die beiden Delegaten überraschten den Mayor mit einem Ausschnitt aus einer in den polnischen Distrikten Deutschlands erscheinenden Zeitung, in welcher angekündigt wird, daß auf dem Chicagoer Weltausstellungsplatz nicht weniger als 3,000,000 Arbeiter gebraucht werden. Dies bestimmte Herrn Washburne, zu versprechen, daß in kürzester Zeit etwas gethan werden solle, um die richtige Sachlage in die Oeffentlichkeit zu bringen. Uebrigens existirt eine, allerdings bis jetzt noch niemals berücksichtigte Ordinanz, welche besagt, daß der Gesundheits-Commissär während der ersten drei Monate eines jeden Fiscaljahres einen genauen, mit Zahlen versehenen Bericht über die in der Stadt befindlichen Arbeitslosen beiderlei Geschlechts einzureichen hat.

Die deutsche Branche der „Brotherhood of Painters & Decorators No. 160" hält am Sonntag, den 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr, in Zoehrns' Halle, Ecke Clybourn Ave. und Halsted Str., eine Agitations-Versammlung ab, in welcher neue Mitglieder noch gegen Zahlung des bisherigen Beitrittsgeldes Aufnahme finden. Vom 1. März ab sollen die Aufnahmegebühren auf $4 erhöht werden.

Festgewurzelte Liebe.

Sadie Weißberger, das hübsche junge Mädchen aus South Bend, welches vor etwa zwei Wochen nach Chicago kam, um hier seinen Liebhaber, den einbeinigen Schneider Singer zu erwarten, befindet sich noch immer hier. Der Bruder ist noch nicht eingetroffen, um sie zurückzuholen und, wie es den Anschein hat, würde sie gar nicht einmal mit ihm gehen. Sie befindet sich noch in dem Platz, welchen sie sie durch Vermittelung der Polizei-Matrone von der Station an der Marwell Str. erhielt und erklärte gestern einem Berichterstatter gegenüber, daß sie ihrem Schneider unter allen Umständen treu bleiben und ihn heirathen würde, sogald er mit den Vorbereitungen dazu fertig sei.

(Eingesandt.)

Schurr-Murr, — Reuter-Denkmal-Section.

Allen, die es angeht, zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich die mir als Schatzmeister obiger Section überwiesenen und noch in meinen Händen befindlichen Gelder (einschließlich Zinsen nahe an hundert und zehn Dollars) dem jetzigen Fritz Reuter-Denkmal-Comite überweisen werde, wenn nicht bis zum 29. Februar d. J. Einsprache dagegen erhoben worden ist. Achtungsvoll,

J. Wm. Eschenburg,
104 Fifth Ave., Chicago.

Die Weltausstellung.

Thätigkeit der Frauenbehörde vom Staate Illinois.

Agitation gegen die Sonntagsschließung.

Die erste Geldbewilligung für den Theil der Weltausstellung, welcher unter direkter Leitung der Frauenbehörde vom Staate Illinois steht, wurde gestern gemacht; es ward nämlich eine Summe von $6000 bewilligt, mit welcher ein Muster-Hospital in kleinem Maßstabe eingerichtet werden soll. Für dieses Hospital, welches ausschließlich durch Frauen bedient werden wird, sind drei große Zimmer in Aussicht genommen. Die Einrichtung eines solchen Hospitals wurde beschlossen, nachdem durch die National-Frauenbehörde entschieden worden war, daß die Frauen eines jeden Staates den größten Theil ihrer Thätigkeit nur einem Ausstellungsobjekt widmen sollten.

Von der „Womans Pharmaceutical Association" sind $4000 bewilligt worden, um in Verbindung mit dem vorerwähnten Hospital eine durch Frauen geleitete Apotheke einzurichten. Es soll durch dieselbe bewiesen werden, daß Frauen sich ganz besonders für diesen Zweig der Heilkunde eignen. Für die Apotheke ist ein 25 Fuß langer und 15 Fuß breiter Platz bestimmt.

Die Chicagoer Frei-Kindergarten-Association hat eine Verbindung zwischen den Verwaltungen aller Kindergärten und damit verwandter Institute zu Stande gebracht. Von dieser Verbindung aus ist ein einheitlicher Plan entworfen worden, nach welchem die anerkannt besten Methoden des Kindergarten-Systems während der Weltausstellung zur Veranschaulichung gebracht werden sollen.

Die Bewegung gegen das Schließen der Weltausstellung an Sonntagen schreitet rüstig vorwärts, obgleich öffentlich in Anbracht der Anstrengungen, welche von dem Muckerthum für das Gegentheil gemacht worden sind, noch wenig gethan worden ist.

Morgen Abend findet in der Central-Musikhalle, Ecke der State und Randolph Str., eine von der „Secular Union" arrangirte Massenversammlung statt. Diese Organisation hat bis jetzt die Bewegung gewissermaßen geleitet, sie hat die Aufforderung an die Turn- und andere freigesinnte Vereine, sowie an die Bürgerschaft im Allgemeinen ergehen lassen, gegen die Bestrebungen der Puritaner Front zu machen, und erwartet man, daß das Publikum die Sache zu der seinen macht. Die Thüren der Central-Musikhalle werden um ½8 Uhr geöffnet und eine Musikkapelle wird von dieser Zeit ab concertiren.

Es hat sich herausgestellt, daß der Platz, welcher bis jetzt für die Ausstellung bestimmt ist, schließlich knapp werden wird. Aus diesem Grunde beabsichtigt der Generaldirektor Davis, in der nächsten Sitzung der Control-Behörde einen Antrag einzubringen, 28 Acres Land, welche an der S.-W.-Ecke des Ausstellungsplatzes als Ausgangspunkt der Excursionszüge reservirt sind, als direkt zum Ausstellungsplatz gehörig, fest zu belegen. Es soll dort ein besonderes Gebäude für die ethnologische und die Ausstellung für freie Künste errichtet werden.

Der Bauamts-Chef ist beauftragt worden, fünf Acres Land für eine Baumschule zu reserviren.

Ueber die zwischen den Arbeitern und den Contraktoren bestehenden Differenzen finden die Leser einen Bericht an anderer Stelle.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht: Kate gegen Robert Morrison, wegen böswilligen Verlassens, Grausamkeit und Ehebruchs; Lina gegen Joseph B. Jones, wegen Grausamkeit; William H. gegen Margaret M. Fox, wegen böswilligen Verlassens; Margaret A. gegen Charles J. Petteplace, wegen Ehebruchs.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden gewährt: Annie von Francis Roy, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Alfred D. von Avilda B. Solberg, wegen Ehebruchs; Maggie von Henry Krause, wegen Trunksucht; Ida von Charles Gunther, wegen Grausamkeit.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Martina Hoffmann, 11 Cedar Str., 65 J.
Christine Vierjahr, Altenheim, 85 J.
Katharina Weiler, 702 N. Halsted Str.
Johann Westrich, 251 Blackhawk Str.
Gertrude Kobart, 75 O'Brien Str., 9 M.
Elisabeth Zimpel, 58 Florence Ave.
Christian Kilian, 342 22. Str., 58 J.
Augusta Kuhagen, 34 Fry Str., 71 J.
John Dom, 53 Goethe Str., 67 J.
Alfred S. Segers, 577 S. Halsted Str., 35 J.
Karl Rumpf, 1677 N. Robey Str., 42 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: E. Morand, zweistöck. Flats, 209 Woodside Str., $1200; A. L. Jackson, drei zweistöck. Frame Flats, 1072 Seminary Ave., $2700; C. Mauratt, zweistöck. Flats, 752 43. Str., $3600; John Beason, Cottage, 704 Mattison Str., $1200; M. McGrath, zweistöck. Flats, 5358 Ashland Ave., $3500; Frau H. Joffroz, zweistöck. Wohnhaus, Lerington Ave. und 66. Str., $3000; J. Bruin, dreistöck. Flats, 4523 Prairie Ave., $6000; John Scales, drei zweistöck. Flats, 246 Ashland Ave., $10,000; Frank Pateracke, dreistöck. Flats, Evans Ave. und Leipzig Str., $4000; Kroeschell, sechsstöck. Fabrik, 57—59 E. Erie Str., $18,000; James Henry Berry, dreistöck. Flats, 59 Elburn Ave., $3000; Bernhardt Taken, zwei dreistöck. Flats, 871—873 W. Division Str., $7000; E. S. Halbrook, fünf zweistöck. Flats, 475—477 Dearborn Ave., $30,000; J. Pielshke, vierstöck. Flats, 155 Fullerton Ave., $10,000; T. J. O'Connor, zweistöck. Flats, 1312 W. Congreß Str., $4600; Casper Schrader, dreistöck. Flats, 3755 Wentworth Ave., $5500; C. C. Barrett, zweistöck. Flats, 363 Marshfield Ave., $5000; David A. Thatcher, dreistöck. Flats, 825 W. VanBuren Str., $6500; D. F. Crolley, dreistöck. Wohnhaus, 3820 Michigan Ave., $25,000; Joseph Zunk, dreistöck. Lagerhaus, 2746 S. Halsted Str., $35,000; James Van Bigey & Son, zwei dreistöck. Flats, 423—425 Winchester Ave., $12,000; G. Brockman, zweistöck. Anbau, 196 Rumsey Str., $2000; Frank Norting, zwei vierstöck. Flats, 1566—68 22. Str., $24,000; Valaf Noving, dreistöck. Flats, 578 Francisco Ave., $7000; Cora Campbell, dreistöck. Wohnhaus, 2008 Dearborn Str., $5000; Monarch Brewing Co., vier- und einstöck. Anbau, 1094—96 W. 21. Str., $15,000; Thomas Hanson, dreistöck. Flats, 100 Maplewood Ave., $8500; T. Robarn, zwei zweistöck. Flats, 72. Str. und Stewart Ave., $18,000; Charles Hurst, zwei zweistöck. Flats, 65. und Winter Str., $12,000; J. W. Sallady, zweistöck. Wohnhaus, 2485 Commercial Ave., $3500.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Albert Kunkel, Lena Schroeder.
John Slicke, Annie Gustchow.
Hugo Erbe, Emma Mattes.
Jeanot Kinevel, Bessie Heiner.
Alfons Nossen, Mary Wagner.
Frank Lindemann, Ida Boese.
John M. Dicus, Cecilia Martin.
Edward Freudenstein, Mary Schmidt.
John Rauz, Sophie Buetow.
George Dearing, Jennie Kerr.
John Bittner, Mary Beringer.
Henry Müller, Henrietta Zieneke.
Charles Peters, Maggie Grant.
John Helurschrodt, Helena Steinhorn.
Henry Baithel, Louise Danz.
Emmal Nelson, Emma Barber.
Michael Schmitz, Johanna Maternes.
William Berg, Lena LaDue.
Jacob Knopf, Johanna Beth.
John Frost, Katie Sidler.
Otto Weygand, Betze Sanders.
Martin Hammer, Caroline Ema.
Emil Hanch, Emilie Schumann.
Frank Gehrke, Lizzie Bohn.
Johann Block, Elizabeth Ziemann.
John McLaughlin, Carlotta A. Schultz.
Richard H. Smith, Therese Schmidt.
Emil Busack, Ida Kogel.
Max Oppenheimer, Josephine Hart.
Bernard Elmann, Hilda Nelson.
Benton F. Kleemann, Mary Burmeister.
Peter Schmitz, Annie Deisges.
Christ. Karnatz, Johanna Wolff.
John Saas, Louise Rusteberg.
Carl Krokowske, Albertina Gesse.
Albert Urban, Annie Spirolove.
Louis Perz, Louise Boesser.
John B. Norris, Annie T. Harper.
Paul Baumann, Amalie Schoen.
Albert Bode, Mary Stedow.
Charles H. Buck, Flora Saybold.
Golom A. Brockmann, Amelia Kaiser.
Alfred H. Clare, Esther Huggett.
William Nibber, Bertha Roeske.
John Stickenreiter, Eugenie Liehr.
Miska Brown, Katie Engle.
John A. Parton, Catherine Fleischmann.
Carl Elkhorm, Sophia Rausti.
Mark Baumoel, Regine Bloch.
David Richmann, Malvine Bloch.
Albert Setzke, Amelia Umlauf.
Scofeld Hoffmann, Ernestina Pick.
Ferdinand Fogelberg, Ida Mathilda.
Franz Hassenreiter, Sarah Cormorford.
George Schneideraitis, Luslinicka Weir.
Rudolph Neßler, Augusta Westerfall.
John Rafferty, Clara Schoen.
Thomas Martin, Ella Curtin.
Adolph Marks, Rebecca Meyers.
Charles Jakobs, Augusta Bedger.

Marktbericht.

Chicago, 25. Febr.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Rüben $1.00 per Brl.
Radieschen 30c—40c per Dtzd.
Salat $5.00—$6.50 per Brl.
Kartoffeln 28c—33c per Bu.
Zwiebeln 80c—85c per Bu.
Kohl $4.00—$5.00 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 27½c—29c per Pfd.
geringere Sorten variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm-Chedbar 11c—11½c per Pfd.

Wild.

Mallard-Enten $3.50—$4.00 per Dtzd.
Kleine Enten $2.00.
Schnepfen $2.00.

Lebendiges Geflügel.

Hühner 10c—11c per Pfd.
Enten 10c—11c.
Gänse $4.00—9.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 16c—16½c per Dtzd.

Hafer.

No. 2, 31½c—32½c; No. 3, 30½c—31c.

Heu.

No. 1, Timothy, $11.50—12.50.
No. 2, $11.00—$11.50.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—The Bostonians.
Hooleys—A Nights Frolic.
Grand Opera House—The Ensign.
McVickers—Die Liliputaner.
Columbia—Will She Divorce Him?
Windsor—777.
Haymarket—Thatchers Minstrels.
Alhambra—Agnes Herndon.
Casino—Haverlys Minstrels.
Havlins—After Dark.
Lyceum—Vaudeville.
Clark Str.-Theater—Muggs Laundry.
Criterion—Avenged.
People's—Clevelands Minstrels.
Park Theater—Variety.

Einbruch und Straßenraub.

Aus dem obersten Stockwerk des Hauses No. 155 State Str., in welchem sich die Platirwerkstätte der Goldwaarenfabrik von Homan & Co. befindet, wurde während der vorletzten Nacht Gold und Silber im Werth von mehreren hundert Dollars gestohlen. Die Einbrecher waren mit Hülfe von Feuerleitern bis in das fünfte Stockwerk gelangt, nachdem sie sich erst überzeugt hatten, daß die im dritten und vierten Stock aufgespeicherten Goldwaaren der Firma Chester & Forst in schweren, soliden Schränken untergebracht und also sehr schwer zu erreichen waren. Im dritten Stock hatten sie Briefmarken im Werthe von $30 erbeutet.

Ihren Rückzug bewerkstelligten die Räuber über das Dach des Hauses 147 State Str. und besuchten bei dieser Gelegenheit die im oberen Stockwerke befindlichen Geschäftsräume der „Meridian Britanic Silver Co.“, wo sie jedoch ebenfalls nichts weiter erbeuteten, als eine Partie Briefmarken.

Kein Ball der „Butchers and Grocery Clerk's Association“.

Der Secretär der „Butcher's and Grocery Clerk's Association“ theilt dem Publikum und insbesonders den Großhändlern mit, daß die Association vorerst keinerlei Bälle oder Unterhaltungen veranstaltet. Diese Mittheilung wurde hervorgerufen durch das Vorgehen einer Anzahl von jungen Leuten, welche seit etwa zwei Wochen bei Groß- und Detailhändlern für einen zu veranstaltenden Ball Beiträge sammeln und den Anschein zu wecken suchten, als werde das Fest von der genannten Association selbst veranstaltet.

Zum Mörder geworden.

Gestern Abend starb in ihrer Wohnung No. 173 Oak Str., Frau Annie Anderson, jene Unglückliche, welche am 8. d. M. von ihrem Gatten Andrew Anderson angeschossen wurde. Eine Zeit lang schien es, als würde die Frau genesen, im Laufe dieser Woche aber trat eine Wendung zum Schlimmen ein, welche zum Ende führte.

Anderson, welcher sich im Countygefängniß befindet, wird sich nun wegen Gattenmordes zu verantworten haben.

Bei der Arbeit verunglückt.

Der 28jährige Bauschreiner Carleton S. Henry aus Morris, Ill., stürzte gestern Nachmittag, als er in der Kuppel des alten Ausstellungs-Gebäudes arbeitete, plötzlich aus der Höhe von hundert Fuß zu Boden. Der Körper des Unglücklichen schlug im Fallen auf, wobei der Kopf zerschmettert wurde. Henry war daher bereits eine Leiche, als er auf der Erde anlangte.

Der entsetzlich verstümmelte Körper wurde nach Klaners Morgue in der Monroe Str. geschafft.

Kurz und Neu.

* Der russische Consul Paul de Thal, welcher, wie s. Zt. berichtet, vor einigen Wochen in Chicago eingetroffen ist, hat seinen Amtssitz im Hause No. 2426 Prairie Ave. aufgeschlagen und wird fortab dortselbst die Geschäfte des Consulats versehen.

* Es kostet denselben Preis beim Glas, aber der Verkäufer bezahlt mehr für das Bier von Anheuser-Busch. Es ist gebraut aus dem feinsten Malz und bestem Hopfen und nicht aus Mais, wie es Milwaukeer und andere Brauer in Anwendung bringen. anz9

* Heute ist der vorletzte Tag der Vorstellungen der „Liliputaner“ in McVickers Theater und morgen verabschieden sich die kleinen Künstler in zwei Abschiedsvorstellungen definitiv von Chicago, der Stätte ihrer größten Triumphe. In beiden Abschiedsvorstellungen wird die erfolgreiche Novität „Die Zwergenhochzeit“ wiederholt.

Auf dem Wege zum Paradiese. Laßt uns hoffen, daß die Leute, welche fortwährend ihre Gesundheit mißachten, diesen wünschenswerthen Ort erreichen und daß sie jener Lokalität aus dem Wege gehen, welche minder ersehnt als dauernder Wohnsitz ist, wegen der Hitze und verschiedener anderer Dinge. Aber solange wir uns in diesem „Thränenthale“ aufhalten müssen, warum wollen wir freiwillig die Qualen der Unverdaulichkeits-Leiden erdulden, wenn uns doch ein richtiger Gebrauch von Hostetters Magen-Bitters von dieser grausamen Krankheit befreien kann, die, wenn die Aerzte mit ihrer Behauptung nicht sehr irren, dazu angethan ist, unsere Lebensfrist zu verkürzen. Sodbrennen, biliöse Leiden, Verstopfung begleiten fast immer jene Krankheit und sind Anzeichen derselben. Sie alle werden von den Bitters vertrieben, durch welches auch Malaria, Rheumatismus, Nervosität und allgemeine Schwäche beseitigt werden. Seit dem Auftreten der Grippe hat es sich auch als ein gewaltiges Mittel gegen diese furchtbare Plage erwiesen, der viele der Hervorragendsten und Besten erlegen sind. 26fefrmomid



Wollt Ihr Euer Geld zurück haben?
Alle Diejenigen, welche

Europäische Staats-Papiere

in ihrem Besitz haben, oder jemals Anzahlungen an solche machten, ohne die Papiere zu bekommen, werden ersucht, ihre Adresse unter H. 26 an die Expedition dieser Zeitung einzusenden, da sie Etwas von großer Wichtigkeit erfahren können. 23feb1w6

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bw17

McVickers Theater.
Madison Str. nahe State Str.

Letzte Woche der berühmten deutschen Schauspielgesellschaft, die

Liliputaner!
Die Zwergenhochzeit!

Große Ausstattungs-Operette in 4 Akten mit Ballet.
Colossaler Erfolg!
Herr FRANZ EBERT als Balletttänzerin.
Letzte Vorstellung: Samstag Abend, 27. Febr.
Matinees: Mittwochs und Samstags.

Grand Opera House
Clark Str., gegenüber dem Court House.
Deutsches Theater!
Sonntag, den 28. Februar:
Erstes Gastspiel der weltberühmten dramatischen Gesellschaft: Die

MEININGER.
Zum ersten Mal:
JULIUS CAESAR!
Trauerspiel in 5 Akten von Wm. Shakespeare.
Mit Benutzung sämmtlicher Original-Dekorationen, Kostümen und Requisiten vom Herzogl. Hoftheater von Sachsen-Meiningen.
Repertoire der ersten Woche:
JULIUS CAESAR!
Matinee: Samstag, 2 Uhr. bw7
Der Vorverkauf beginnt Donnerstag, den 25. Febr., 9 Uhr Morgens, an der Kasse des Grand Opera House.

Grand Opera House.
Deutsches Theater.
Heute Beginn des Vorverkaufs für das Gastspiel der weltberühmten Schauspieler-Gesellschaft
DIE „MEININGER“
vom Herzogl. Sachsen-Meiningen Hoftheater.
Shakespeares Meisterwerk:
JULIUS CÆSAR.
Reguläre Preise.

CRITERION THEATRE.
Jeden Abend dieser Woche: Orson Clifford in dem amerikanischen Comödien-Drama "Avenged" mit einer New York-Kaste. bw5

Deutsche Volkstheater.

Deutsches Theater in Wendels Opernhaus, 1496—1506 Milwaukee Ave.,
Sonntag, den 28. Febr.: 1. Vorstellung unter Direction Helene Bobene.
EIN GENERAL-TAUGENICHTS, oder: Der Arzt seiner Ehre. ffa5

Aurora Turnhalle.
Wieder-Auftreten von Frau Marie Schaumberg.
Das Mädel ohne Geld.
Müllers Halle.
Gastspiel von Frl. Stolle und Fr. Lube.
Der Bettelstudent. dfrsa6

Nächsten Sonntag findet in Wollschlägers Halle, 3737 Wood Str.,
die berühmte Posse von Görner statt:

Ein glücklicher Familienvater
oder
Tante Kobold und Onkel Satanas

An die Steuerzahler von West Chicago.
Ihr spart der Stadt 2 Prozent, wenn Ihr Eure Grundeigenthums-Steuern in der Office des West Town-Collectors, 161 W. Madison Str., (Haymarket Theatre Building,) bezahlt.
bw6 H. O. Hansen, Collector.

Jungs holt fast!
De
Plattdütsche Gilde Fritz Reuter No. 4
v. d. V. St. v. N. A., hollt ehren tweten
GrotenMaskenball
am Sönnabend, den 27. Febr. 1892, in
Schönhofens grote Hall
af, woto dat Publikum und alle Mitglieder fründlichst inladen sind. Wer da will under de Plattdütschen gahn, de mot en beten Spaß verstahn.
Anfang Klock 8. Tickets im Vorverkauf 25c
„ an der Kasse 50c
20,25,26fe8 Dat Comite.

Dritter Costüm-Ball
des
Chicagoer Baiern-Vereins
am 27. Februar 1892 in
FOLZS HALLE,
North Ave. und Larrabee Str.,
unter gefälliger Mitwirkung des berühmten Zither-Virtuosen H. Karl Baier.
Aufführungen: Nebelbilder, arrangirt von Karl Schmidt: „Nord und Süd“, oder „Gewonnene Herzen“; oberbairische Gebirgsscene, mit Gesang und Schuhplattlanz, in zwei Bildern. 19fbfrsa fsa0
Tickets 25c @ Person. Das Comite.

Vierter großer Masken-Ball,
veranstaltet vom
Cleveland Frauen-Verein
am Samstag, den 27. Februar 1892, in
BAERS HALLE,
Ecke Chicago und Milwaukee Ave. dfr8
Tickets 50c @ Person. Abends an der Casse $1.

Großer Maskenball
arrangirt vom
Eintracht Hain No. 46, V.A.O.D.
Samstag Abend, den 27. Febr. '92,
in der Garfield Turn-Halle,
Larrabee und Wisconsin Str.
Tickets........25 Cents @ Person. mdfr

Gemüthliche Abendunterhaltung
Fastnacht Samstag und Sonntag,
gegeben von der beliebten
Zillerthaler Truppe
und dem berühmten Zithervirtuosen J. Hofmeister im Gasthaus „Zum Zillerthal“, 238 Ost North Ave. Anfang ½8 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der wilde Henry.
A guaten Branntwein kann ma a hoaben. 9

Aufgepaßt!

Beim Hans Althaler, 188 E. North Ave., im Gasthause „Zur Alpenrose“ wird's morgen, Samstag, den 27. Februar, wieder gemüthlich werden. Durch die Throler Alpensänger im National-Costüm nebst Zithervorträgen wird dem geehrten Publikum ein gemüthlicher Abend verschafft werden. Anfang ½8 Uhr. Freundlich ladet ein
Hans Althaler.
☞ G'rafft wird nimma! 9

Schiller-Park,
Kolze Station.
Allen Logen, Vereinen, Gesellschaften und Kirchen zur Nachricht, daß mein neu eingerichteter Grove jetzt zur Verfügung steht für Sommerfestlichkeiten, Picnics u. s. w., via Wisconsin Central Railroad, unter sehr günstigen Bedingungen. Zu erkundigen bei Herrn Wm. Brauter, meinem Agenten, 686 S. Halsted Str. — Picnic-Züge laufen direct in den Grove.
dofrsa2 **Wm. Kolze.**

Gadens Grove, Harlem.
Allen Logen, Vereinen und Gesellschaften zur Nachricht, daß mein neueingerichteter Grove zur Verfügung steht für Picnics usw. Die Elektrische, sowie die Wis. Central Bahn fahren am Platze vorbei. Fahrgeld sehr gering. John Gaden. 16felm4

Institut für Kleidermachen,
Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderobe aller Art. Keine Dame sollte es versehlen, keine Mutter sollte es versäumen, ihre Tochter in unser Institut zu schicken, wir garantiren für Erfolg. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. Pariser, Berliner, New Yorker und Chicagoer Zuschneider und Vorladies arbeiten nach unserer Methode. 30jalm2
212 S. Halsted Str., Chicago.

Noch nie dagewesen!
Passagescheine von Deutschland nach Amerika nur $18.50. Union Ticket Office. 25feblm6
GUS. HUMBOLD,
171 E. Harrison Str.
(Gegenüber dem neuen Grand Central-Bahnhof.)
Offen täglich b. 8 Uhr Abds., Sonntags b. 12 Uhr Mittag

International Bau-Verein
eröffnet eine neue Serie den ersten Mittwoch im März. Actien können jetzt gezeichnet werden in der Office des Sekretärs, 538 S. Halsted Str. Versammlung in der Rochester Halle, 222 W. 12. Str.
4fblm8 Das Directorium.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbrljl7

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Christian Kilian,

am Donnerstag, den 25. Febr., 8 Uhr Morgens im Alter von 58 Jahren und 2 Monaten, nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. Febr., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 3422 Str. nach Wunders Kirchhof statt. Die betrübte Gattin **Gertrude Kilian.**
Heinrich, Christine und Friedrich, Kinder.
Gustav Bohnekamp, Schwiegersohn.
Minnie Kilian, Schwiegertochter.
Justus H. Kilian, Bruder.
Katharine Kilian, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß **Martina Hofmann,** im Alter von 65 Jahren, am Donnerstag, den 25., Morgens um 4½ Uhr, nach kurzem, aber schwerem Leiden, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 27., um 10 Uhr, vom Trauerhause, 11 Cedar Str., nach der St. Josephs Kirche, und von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen
Elisabeth M. Hofmann, Schwiegertochter.
dofr7 **Pius** und **Anna Jobst,** Anverwandte.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter **Augusta Kuhagen** im Alter von 71 Jahren am 25. Februar, 10 Uhr Vorm., nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, No. 34 Fry Str., nach Waldheim.
Joachim Kuhagen, Gatte,
Mary Hoppe, Tochter,
frsa6 **Louise Goldenbogen,** Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Anna Berndt** am 26. Febr., Morgens 7 Uhr, nach hartem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. Februar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 887 Hinman Str., aus nach Waldheim statt. Der tiefbetrübte Gatte **Wilhelm Berndt.**
Adam Probst, Vater.
Bertha Probst, Mutter,
frsa8 nebst Geschwistern.

Gestorben: Am 24. Febr., **Chas. Reissig** im Alter von 73 Jahren in seiner Wohnung in Riverside, Ill. Beerdigung Sonntag, den 28. Febr., um 2 Uhr, nach Forest Home Kirchhof. Marie E. Reissig, nebst Kindern. frsa6



A. KIRCHER,
Leichenbestatter,
Telephon 3340. 695 N. Halsted Str.

Aufgeschaut!
Große Massen-Versammlung
sämmtlicher
Bierbrau-Arbeiter
von Chicago.

Am Sonntag, 28. Februar, Nachmittags 2 Uhr, findet in Jungs Halle, 106 E. Randolph Str., eine Versammlung der Bierbrau-Arbeiter von Chicago statt. Rich. Braunschweig wird über die Frage: „Ist es nothwendig, daß die Bierbrauer-Arbeiter sich organisiren?“ sprechen.
P. S. In dieser Versammlung können Diejenigen, welche es bis jetzt versäumten, sich der Union anzuschließen, zu ermäßigtem Eintrittsgeld Mitglieder derselben werden.
Darum heraus aus euren Boardinghäusern und kommt zur Versammlung am Sonntag nach Jungs Halle. dofrsa8

Oeffentliche
Agitations-Versammlung
der
Schiller Loge No. 7
Orden der Hermanns-Söhne.

Obige Loge wird am Sonntag, den 28. Febr., Nachmittags um 2 Uhr, in ihrer Versammlungshalle, No. 55 N. Clark Str., eine öffentliche Agitations-Versammlung zur Hebung des Ordens abhalten. Die Brüder des Ordens nebst deren Freunden werden hierzu freundlichst eingeladen. Das Programm ist denjenigen anderer Logen gleich. Auch werden gute Redner anwesend sein. Das Comite. doj

Achtung!



Die Kameraden des „Deutschen Krieger-Verein“ werden ersucht, Sonntag, den 28. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, in der Vereinshalle zum Abmarsch nach South Chicago anzutreten. Installirung des South Chicagoer Militär-Verein. — Meinekes Germania-Kapelle am Platz.
ffa **Gustav Hildebrandt,** Präsident.

Deutsche Painters, Heraus!
Große Massen-Versammlung
der deutschen Branche der Brotherhood von Amerika, Union 160, in Zoehrns Halle, Ecke Clybourn Ave. und Halsted Str., Sonntag, den 28. Febr., Nachmittags 2 Uhr.
☞ Gute Redner werden anwesend sein.
Alle Nicht-Unionleute sind eingeladen. ffa5

Die ehemaligen
Deutschen Soldaten
treffen sich
Sonnabend Abend 8 Uhr,
in der Office von
E. Melms, 1787 Milwaukee Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 979 Milwaukee Ave. 22fblw5

Zu verkaufen: Ein gutes starkes Arbeitspferd, 1200 Pfund schwer. 724 S. Halsted Str. midovjaj4

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, billig. 4805 Frazier Str. frsa2

Zu verkaufen: Ein feines Rennpferd für $300, ist das Doppelte werth. Chas. Pogge, 610 Elston Ave., Ecke Redfield Str. 28felw4

Zu verkaufen: Ein frommes Pony. 1036 Belmont Ave. frsamo4

Zu verkaufen: 2 gute gesunde Pferde, passend für einiges Geschäft, billig. 731 Milwaukee Ave. frsa6

Zu verkaufen: Gute Milchkuh. Wegen Abreise billig. 949 N. Lincoln Str. 4

Zu verkaufen: 2 frische Ziegen. 168 Rumsey Str.

Saison-Eröffnung! Große Auswahl importirter Singvögel, Harzer und Andreasberger Stamm und Zuchtweibchen, Papageien und feinste Tauben, billige Preise. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 16flm

Eine gute Auswahl Andreasberger, Harzer und englischer Canarien, Singer, und verschiedene andere Sorten Singvögel. Käfige und Samen. 3119 Wentworth Ave. 29janlm12

Zu verkaufen: Zweisitziges Kart und Top-Wagen. 691 Noble Str., oben. 4

Zu verkaufen: Ein Expreßwagen oder zu vertauschen auf ein gutes Pferd. 913 School Str. dofr4

Verschiedenes.

Verloren: Ein Obstetric Case, Schwarz ledern, enthaltend Zangen, Tascheninstrument, Case u. s. w. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei Dr. A. Becker, 540 Milwaukee Ave. 6

Zu verrenten: Elegante Damencostüme. 486 N. Clark Str., 93 Clybourn Ave. frsmo5

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Knaben und Mädchen als Stripper, auch solche zum Lernen. 591 Larrabee Str. frsa4

Verlangt: Ein perfekter Lehrer oder Lehrerin für ein Melodion. Gefl. Adr. Proeg, 291 W. Monroe Str. midofr2

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Schneider, die einen Shop kaufen wollen mit 7 Maschinen und allem Zubehör. Ich habe 2 Geschäfte, sehr billig. 378 Washburne Ave. 25felw4

Verlangt: Ein lediger Barbier. 1535 Milwaukee Ave. dofr8

Verlangt: Ein guter Porter, der auch Dummy tenden kann. 175—177 E. Madison Str. frmo4

Verlangt: Bäcker. Einer, der selbstständig arbeiten kann, an Brod und Rolls; nur ein guter stetiger Mann braucht sich zu melden. 143 53. Str. Hyde Park. 4

Verlangt: Ein ältlicher Herr als Druggist, der zuverlässig ist, ebenso ein nüchterner Mann, der in einer Laundry helfen und einen Heißwasser-Apparat besorgen kann. Nachzufragen 754 Larrabee Str. frsa4

Verlangt: Ein guter zuverlässiger Junge, 15 bis 16 Jahre alt, für ein Blumen- und Samen-Geschäft. Englische Sprache erforderlich. 175 N. Clark Str. 2

Verlangt: Ein guter nüchterner Mann, der mit Pferden umgehen kann und etwas von der Gärtnerei versteht. 55 Howe Str. frsa2

Verlangt: Schuhmacher. Junger lediger Mann bei der Woche. 5327 Lake Ave. 4

Verlangt: 3 Painter. 731 Southport Ave. 4

Verlangt: Ein gebildeter Mann, welcher eine kleine Bürgschaft stellen kann, findet dauernde Beschäftigung. 167 E. Jackson Str., Room 318, Samstag Nachmittag 2 Uhr. 6

Verlangt: Ein alleinstehender Mann als Treiber für Carriage und für einen Leichenbestatter zu arbeiten. 5010 Ashland Ave. frsa6

Verlangt: Ein guter Junge mit Zeugnissen. John Balthasar. 2112 Wabash Ave. 4

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher auf Reparaturarbeit. 892 N. Halsted Str., nahe Centre. 2

Verlangt: Ein junger Butcher, der etwas im Store helfen kann. 88 Fremont Str. frsa2

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparatur. 772 Lincoln Ave. frsa2

Verlangt: Schneider für alle vorkommende Arbeit. Nur ein guter Arbeiter braucht sich zu melden. 468 Noble Str. E. Raabe. 4

Verlangt: 4 gute Scrapers für Rauhwaare. Guter Lohn und dauernde Beschäftigung. 198 E. Division Str. frsamo4

Verlangt: Ein Kellner, (Waiter). 180 O. Randolph Str. 4

Verlangt: Schmiedehelfer. 572 N. Halsted Str. 2

Verlangt: Barbier, beständiger Aushelfer. 213 Clybourn Ave. 2

Verlangt: Ein Porter. 191 S. Clark Str. 2

Verlangt: 20 Farmarbeiter für Illinois. Guter Lohn und stetige Arbeit. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 23fblw2

Verlangt: Noch einige Bücher-Agenten für Stadt und Country, festes Gehalt und Commission. S. Feinberg & Co., 314 S. Halsted Str. 23felw4

Verlangt: Leute für einen leicht verkäuflichen Straßen- und Hausier-Artikel. Guter Verdienst. 89 Clybourn Ave. 24feblw6

Verlangt: Ein Mann für Saloon reinmachen und Hausarbeit. G. C. Schwartz, 30 Fullerton Ave., Westseite. midofr13

Verlangt: Ein Mann, um ein Pferd zu treiben. Greene & Son, 3403 und 3405 Lowe Ave. dofrsa2

Verlangt: Bauverein- und Insurance-Agenten. Wir bezahlen die höchste Commission. Nur ehrliche Leute angenommen. 175 La Salle Str., Zimmer 42. dofrsa6

Verlangt: Erste Klasse Pleater an Kinderjacken. 555 W. 15. Str. midofr4

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit. 526 S. Canal Str. midofr4

Verlangt: Vertrauenswürdiger Mann, um Antheile in einem etablirten Bauverein zu verkaufen. Eine Stunde Arbeit jeden Abend verdoppelt Euren Lohn. Nachzufragen oder zu adressiren Building Association Zimmer 17, 184 Dearborn Str. bw4

Verlangt: Wir können fünfzig nüchternen, ehrlichen und fleißigen Männern profitable und stetige Beschäftigung geben. Unsere Verkäufer verdienen viel Geld. Sprecht vor zwischen 10 Uhr Vorm. und 4 Uhr Nachm. The Singer Manufacturing Co., No. 31 S. Water Str. 25janlm4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Basters und Finishers an Westen. 126 Clearer Str. frsa4

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen für leichte Arbeit. 737 Lincoln Ave. 2

Verlangt: Maschinenmädchen, an Shopröcken zu nähen, Singer-Maschinen, bei Theo. Rost, 791 N. Halsted, hinten. 19fblw1

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen. 243 Vine Str. 20fblw5

Verlangt: Junge Mädchen zur Erlernung der Damenschneiderei, sofort. Frau Jasky, 244 S. Halsted Str., Eingang von 59 W. Congreß Str. 18fb2m2

Verlangt: Damen und Mädchen um Zuschneiden, Draperiren, Anpassen, Nähen bei Hand und Maschine, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets 2c. zu lernen. Czarras Institut, 212 S. Halsted Str. 15feblm8

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 479 N. Clark Str., oben. dofr2

Verlangt: Einige gute Waitermädchen, die das Aufwarten gründlich können. 175—177 E. Madison Str. frmo4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in amerikanischer Familie. Ziehe oberste Glocke. 238 E. Huron Str. 4

Verlangt: Wittwe mit 2 Kindern, 3 und 4 Jahre alt, wünscht eine ältere Frau, um die Hausarbeit zu besorgen. Gutes Heim für die rechte Person. Adr. K. 22, „Abendpost“. frsa4

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 647 N. Robey Str. 2

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß etwas englisch verstehen. Nachzufragen 2930 Lake Park Ave. frsa2

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant 79 W. Kinzie Str. 2

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für einen kleinen Hausstand. 172 N. Clark Str. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn und Heimath. Nachzufragen 67 E. Randolph Str., im Saloon. 4

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 207 Hudson Ave., unten. frsa2

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 494 Wells Str. frsa2

Verlangt: Starke Waschfrau für Montag. 79 N. Clark Str. frsa2

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. Mrs. Richter, 754 S. Halsted Str. 2

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 192 E. Van Buren Str. frsa2

Verlangt: Eine Haushälterin. Zimmermann, 189 Hudson Ave. frsa2

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für ein Kind und leichte Hausarbeit. 665 N. Halsted Str., Top Flat. 4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen im Boardinghaus zu arbeiten. Guter Lohn. 361 26. Str. frsa4

Verlangt: Eine Wirthschafterin ohne Anhang. Guter Lohn. 2959 Quinn Str. 4

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 55 W. Park Ave. 4

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort bei hohem Lohn besorgt Frau H. Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. 24felw4

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. Lohn $4. 143 Oakwood Boulevard, Flat 1, nahe Cottage Grove Ave. frsa6

Verlangt: Erfahrenes deutsches Kindermädchen, 16 bis 17 Jahre alt; gute Referenzen verlangt. 621 Cleveland Ave. dofrsa2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 575 Blue Island Ave., über Apotheke.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14—16 Jahren findet Stelle als Stütze der Hausfrau und gute Heimath. 163 Ontario Str., 1 Treppe hoch. midofr2

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1130 School Str. midofr8

Verlangt: Ein sauberes Mädchen, das waschen und bügeln kann, in kleiner Familie. Lohn $3. 499 Sedgwick Str., 3. Floor. bw4

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4240 St. Lawrence Ave. dofr2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und ein Kind aufzupassen. Guter Platz. Nachzufragen 421 Webster Ave. dofr2

Verlangt: Ein gutes ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3402 Calumet Ave. dofr3

Verlangt: 100 Mädchen für alle vorkommenden Hausarbeiten im Employment Bureau von Frau Gretz, 494 W. 12. Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Stellen frei. 22fblw5

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl7

Verlangt: 200 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 518 Wells Str. Mrs. Apel. 22felw4

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 22fblw5

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Scholl, 187 E. Halsted Str. 20felw6

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 22feblw6

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 115 Wells Str. dofrsa2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in amerikanischer Familie von 4. Muß Englisch sprechen. Nachzufragen Fergus Printing Co., 246—248 Illinois Str. dofr6

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre alt. 5400 S. Halsted Str., hinten. dofr8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privat-Familie. Mrs. Edmund Knauer, 1474 N. Clark Str., Ecke Oakdale Ave. frsa2

Verlangt: Eine reinliche Frau für gewöhnliche Hausarbeit. 51 N. Halsted Str. 2

Verlangt: Ein ältliches katholisches Mädchen als Haushälterin bei einem Wittwer mit Kindern, gute Heimath. A. Schafer, 784 Southport Ave., Lake View. 6

Verlangt: Gutes zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim für die rechte Person. Nachzufragen Frau Epple, 53 N. Clark Str., 2. Flat. 6

Verlangt: Eine Frau zum Geschirrwaschen. 101 W. Randolph Str. Restaurant. 4

Verlangt: Eine Waschfrau. 47 Rush Str. 4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau. Guter Lohn wird bezahlt. 175 W. Lake Str. Saloon. frsa4

Verlangt: Eine ältliche Frau oder Mädchen um eine kleine Haushaltung zu führen. 301 Sedgwick Str. 4

Verlangt: Ein junges Mädchen von 16—18 Jahren, für Hausarbeit, wenn möglich zu Hause schlafen. 329 Milwaukee Ave. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 36 Ayers Ct., zwischen W. Chicago Ave. und Huron Str., im Hinterhaus. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 30 W. Indiana Str. Zu erfragen im Saloon. frsa2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 199 W. Division Str. frsa2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. No. 436 26. Str. ffa5

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 330 S. Clark Str. 4

Verlangt: Zwei Mädchen, eines zum kochen, waschen und bügeln und eines für zweite Arbeit. 1618 Indiana Ave., nahe 16. Str. ffa5

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau als Haushälterin für Farm. 61 W. Kinzie Str. 23fb8t5

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 318 E. North Ave. 4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 202 W. 12. Str., 3. Floor. mdfr5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, muß gut waschen und bügeln und alle andere Hausarbeit gründlich verstehen, bei zwei Personen, Lohn $4. 421 Garfield Boulevard (55. Str.) Südseite. midofr6

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. Herrschaften werden schnell bedient. Frau Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 10fblm1

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 13fbw13

Verlangt: Mädchen für alle Hausarbeit bei hohem Lohn. Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. 6fblmt5

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit. Nordseite Familien. Guter Lohn. 427 E. Division Str. 4feblm12

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein tüchtiger, nüchterner Bäcker, verheirathet, sucht Stelle als dritte Hand. Adr. O. 35, Abendpost. mdofr5

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung als Bartender und Waiter im Saloon. H. 2637 Cottage Grove Ave. dofrsa2

Gesucht: Ein Junge, 16 Jahre alt, der ein Jahr in der Färberei gearbeitet hat, sucht Stelle. 12 Town Str. dofr4

Gesucht: Ein Mann, welcher waschen und kochen kann und keine Arbeit scheut, sucht einen Platz in einem Restaurant oder Laundry. Adr. H. 56, Abendpost. dofr4

Gesucht: Ein junger Cakebäcker sucht Beschäftigung als 2. oder 3. Hand. F. Kroc, 378 18. Str. dofrsa4

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit in Hardware Store, versteht Klempner- und mechanische Arbeit, ist Elektriker, Plumber und Gasfitter. 15 Jahre im Geschäft. Adr. H. 31, „Abendpost“. 4

Gesucht: Lediger, nüchterner Mann, 40er, gute Zeugnisse, sucht Stellung im Saloon, bescheidene Ansprüche. Adresse P. 216 Abendpost. 5

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine tüchtige Frau sucht Plätze zum Waschen oder Reinmachen. 360 N. Market Str., unten hinten. dofr4

Gesucht: Eine anständige Wittwe sucht Arbeit in allen Zweigen, dieselbe hat Haus und Lot mit Barn zu verrenten oder zu verkaufen. 3308 Leavitt Str. 4

Gesucht: Eine tüchtige Frau sucht Waschplätze. 85 Mohawk Str., hinten. 2

Gesucht: Perfecte Wiener Köchin sucht Business Lunch-Stelle. Adr. H. 76 „Abendpost“. 2

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. Mrs. Meyer. 4847 Laflin Str. 4

Gesucht: Eine deutsche Wittfrau sucht Stelle zum Waschen oder Hausreinigen. 2920 Quinn Str. 4

Gesucht: Plätze zum Waschen von einem Mädchen. Näheres B. L. 140 Ambrose Str., nahe Hoyne Ave. 4

Stellegesuch. Eine Frau von 40 Jahren sucht Stelle als Haushälterin, sowie 2 tüchtige zuverlässige Mädchen suchen Stellen, sehen mehr auf Heimath als auf Lohn. Näheres 587 Larrabee Str., zwischen Center und Wisconsin Str. 25feblw6

Aerztliches.

Hutters Antiseptische Pomade, das beste Heilmittel für Hautausschläge, wie z. B. Grind-Kopf, Flechten, Eiter-Bläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre u. s. w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei, durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben bei L. A. Truehl, Apotheker, Ecke Harrison und Halsted Str.; Kloß's Apotheke, 471 N. Ashland Ave., und R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str., Chicago. Gegen Einsendung von 25c frei versandt. 16fblm2

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliders Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 12felm6

Frau Dr. Louisa Hagenow, M. D., 221 West Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, Unregelmäßigkeiten nach der neuen Methode ohne Operation geheilt, eine Spezialität. 20jährige Erfahrung. 22jabw2

Privat-Institut in der besten Gegend der Stadt für Damen vor und während der Entbindung. Auf Wunsch wird ein Heim für Babies besorgt; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Unfruchtbare werden gründlich kurirt. Gute und gewissenhafte Pflege wird garantirt. Auskunft brieflich oder mündlich frei. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str., nahe Loomis Str., Chicago, Ill. 30janlm4

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bwl7

E. Gramatzer, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8fbom

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 4fb3mz

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Grundeigenthums-Geschäft, verbunden mit Feuerversicherung, laufende Policys $100,000 und Office, 2c., mit langer Lease, dies ist eine gute Gelegenheit für einen Mann der an der Nordseite bekannt ist und Deutsch spricht und selbstständig arbeiten will, nur Antworten verlangt von Leuten die Geschäft meinen. Adressen unter H. 36, „Abendpost.“ frmo6

Zu verkaufen: Bäckerei auf der Westseite, billig. Nachzufragen bei Gustav Mayer, 137 W. Randolph Str. 26feblw6

Wer will's haben? 956 Milwaukee Ave., Butter-, Kaffee-, Thee- und Grocerystore, ganz egal, muß für die beste Offerte vor dem 1. März unbedingt für irgend einen Spottpreis verkauft oder verschenkt, plötzlich wegen Abreise. William Dicke. 6

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, ein guter Saloon, schöne Wohnung, billige Miethe. Wegen 2 Geschäften. Die Hälfte baar. Zu erfragen 294 Sedgwick Str. frsamo6

Zu verkaufen: Einer der besten Ecksaloons, gelegen an einer Brauerei. $2400. Zu erfragen bei Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str. frsamo6

Zu verkaufen: Saloon und Basement mit 60 Betten. 318 Clark Str. frsamo4

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, ein gutes Grocerygeschäft, billig, wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts. 1110 N. Halsted Str. 6

Zu verkaufen: Eine neu eingerichtete Bäckerei, mit gutem Ofen, Umstände halber billig. 1475 Milwaukee Ave. frsamo6

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Saloon mit 4 Wohnzimmern. Billige Miethe. 589 Larrabee Str. 22fb2w2

Zu verkaufen: Ein sehr gutgehender Blacksmith- und Wagonshop, billig. Belmont Ave., nahe Western Ave. dofr2

Zu verkaufen: Butchershop. Gute Gelegenheit für einen deutschen Mann, der das Wurstmachen versteht. 390 Armitage Ave. frsamo2

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit Stock. 542 S. Halsted Str. frsa2

Zu verkaufen: Butchershop mit Wursteinrichtung, Pferd und Wagen, sehr billig. Zu erfragen O. 341 Southport Ave., im Saloon. 6

Zu verkaufen: Restaurant, mit 6 Zimmern, 2 Jahre im Betrieb, macht nachweislich $1000 im Jahr, liegt zwischen 2 Theatern. Nachzufragen am Platze 127 S. Halsted Str. 6

Zu verkaufen: Billig, Cigarren-, Candy- und Stationery Store. 667 Wells Str. dofrsa4

Rudowsky & Fuchs offeriren Hotels, Sample Rooms, Saloons, Kosthäuser, Bäckereien, Groceries, Häuser und Lotten in allen Theilen der Stadt. Käufer und Verkäufer werden ersucht vorzusprechen. Zimmer 35, 179 Washington Str. dofrsa9

Zu verkaufen: Saloon mit Pooltisch, billige Miethe. $500 nöthig. Nordseite. Rudowsky & Fuchs, Zimmer 35, 175 Washington Str. dofrsa4

Zu verkaufen: Market und Fixtures. 327 Wells Str. 23felw8

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Damenschneider-Geschäft. Adr. M. 84 Abendpost. 23felw8

Zu verkaufen: Gut etablirtes Restaurant mit gutem Geschäft. Billig für Baar, billige Rente. Gute Localität. Adr. H. E. Brunn, 633 Milwaukee Ave. mifrm6

Zu verkaufen: Umständehalber eine Grocery an der Nordseite, billig; Stock 6—700 Dollars. Keine Concurrenz. Adresse K. 67 in der Expedition d. Bl. mfrmo

Zu verkaufen: Erster Classe Eck-Saloon. Guter Stock von Liquors. Preis $1800. Guter Verkaufsgrund. Nachzufragen 86 East Indiana Str. midofr6

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, an einer guten Geschäftsstraße, nur $250 nothwendig. Zu erfahren 1318 W. Lake Str. midofr6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit Barbershop. 345 E. Fullerton Ave. mdfr5

Zu verkaufen: Ausgezeichnetes Restaurant an Westseite, mit guter Einrichtung und Fixtures. Bargain. $300. Näheres bei Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str. midofr6

Zu verkaufen: Candy-, Tabak-, Cigarren-, Notions- und Groceries-Store. 49 Vedder Str. midofr4

Geschäftstheilhaber.

Partner gesucht: Ein stadtkundiger Mann mit $100 Einlage für Delikatessen-Dilivery-Geschäft gesucht. Näheres 212 Laflin, nahe Polk Str. dofr4

Partner verlangt mit $100 in einem neu zu eröffnenden Geschäft. Adresse K. 27 „Abendpost“. 2

Junger Mann wünscht sich mit 100—200 Dollars an einem kleinen Geschäft zu betheiligen. Adresse T. 204 Abendpost. 5

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Flat, 5 Zimmer und Badezimmer, 1 kleine Wohnung und Geschäftskeller mit Wohnung. Billig. 837 W. Division Str. 23felw4

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. $1.00 bis $1.25. 135 Milwaukee Ave. 20felw6

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer bei einer kleinen Familie. 681 S. Halsted Str., 1 Treppe hoch. dofr2

Zu vermiethen: Ein Store, passend für irgend ein Geschäft. 5229 S. Ashland Ave. dofrsa2

Zu vermiethen: 3 helle Zimmer. 224 N. Western Ave., nahe North Ave. frsa2

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 130 West Randolph Str., 2 Treppen hoch. dofrsa2

Für Grundeigenthümer! Wer hat ein helles, großes Basement oder Store mit 4—5 schönen Zimmern zu vermiethen, oder hätte auch Lust, selbiges zu bauen in Umgegend von Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave., auf $75 monatliche Abzahlung, von einem strebsamen, ehrlichen Geschäftsmann? Adresse: H. 51, Abendpost. dofr9

Zu vermiethen: Billig. Eine schöne Wohnung, 5 Zimmer und Badezimmer, eine kleine Wohnung, ein Geschäftskeller-Raum. 837 W. Division Str. H. Barf. 4

Zu vermiethen: An einen ruhigen Herrn ein schönes Vorderzimmer, nahe Lincoln Ave. Kabel und der C. M. & St. Paul Eisenbahn. E. Porthun, 341 Lewis Str., nahe Diversey und Lincoln Ave. frsamo4

Verlangt: Ein Boarder. 226 Mohawk Str. ffa2

Zu vermiethen: Ein Frontbettzimmer. 306 E. North Ave., 2 Treppen hoch. 2

Zu vermiethen: Zwei schöne Frontzimmer mit Benutzung von Gas und Bad. 472 Wells Str. 26fblw2

Zimmer für 2 Herren event. mit Board bei deutscher Familie. 186 Washington Str., nahe Halsted Str. frsa2

Verlangt: Boarders bei einer deutschen Wittwe. 4704 Loomis Str. frsamo2

Zu vermiethen: Ein anständiges Logis für einen Herrn. 159 Orchard Str., nahe Willow, unten. ff2

Zu vermiethen: 4 Wohnzimmer mit Badezimmer, ein Store mit 4 Zimmern. 1051 Lincoln Ave. 4

Zu vermiethen: 3 Zimmer. Nachzufragen im Store. 417 Webster Ave. 4

Verlangt: Boarders. Mrs. Jener. 149 E. North Ave. frsamo4

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit oder ohne Kost, auch ein Barbiershop, gut für einen ledigen Mann, Miethe billig. 52 Sheffield Ave. frsa6

Zu vermiethen: Ein hübsches helles Bettzimmer mit separatem Eingange an einen ordentlichen Arbeiter. 392 Wells Str., Ecke Division, 1 Treppe. 6

Zwei anständige Leute erhalten Kost und Logis in einer Privatfamilie. 203 E. North Ave. 2

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer für 1 oder 2 Herren. 210 Clybourn Ave. 5

Zu vermiethen: Neuer Eckstore, feine Gelegenheit für eine Apotheke, keine Apotheke in der ganzen Umgegend. 1238 N. Western Ave. frsa8

Zu vermiethen: Ein gutes Frontzimmer mit Kost für 1 Mann. 508 Blue Island Ave. frsa4

Zu vermiethen: Ein Zimmer im Hinterhause. 320 W. Chicago Ave. frsamodi4

Zu vermiethen: Ein freundliches, großes möblirtes Frontzimmer. 395 W. Randolph Str. 23fblw5

$4.50 Board für 2 anständige Leute bei deutscher Frau. 175 Wells Str. 24felw8

Verlangt: Boarders. 45 Orchard Str. midofr2

Zu vermiethen: Haus und Garten für $12. Nachzufragen 1116 Nelson Str., Lake View. midofrsa4

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung oder Haus von 8—10 Zimmer in guter Lage für 1. April oder Mai. Adresse mit Preisangabe S. 208 Abendpost. 5

Zu miethen gesucht: Ein halber Store mit Wohnung, an der Milwaukee Ave., für Blumengeschäft. 242 W. Division Str., 2. Floor. frsamo6

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, 28 Jahre alt, mit eigenem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Wittwe, ohne Anhang, mit etwas Vermögen, zu machen. Briefe nebst Photographien erbeten unter P. 231, „Abendpost.“ frsamo6

Heirathsgesuch. Ein junger Butcher sucht die Bekanntschaft eines Mädchens. Etwas Vermögen erwünscht. Adresse H. 41, Abendpost. dfr5

Heirathsgesuch: Ein gutsituirter Mann, Handwerker, in mittleren Jahren, welcher sein eigenes Heim hat, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens oder Wittwe mit etwas Vermögen zu machen. Adresse erbeten unter R. 52, „Abendpost“. dofr4

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Billig. Ein gutes Haus mit Lot, trägt $38 Rente pro Monat. Preis $3900. 587 Henry, nahe Loomis Str. 26felw4

Zu verkaufen: Billig. Eine Cottage, 5 Zimmer und Badezimmer, Stein- und Brick-Basement. Barn. Beim Eigenthümer. 1483 Fillmore Str., gegenüber Douglas Park. frsamo4

Zu verkaufen: Billige Häuser, Cottages, Ecken und andere schöne Lotten an der Westseite, nahe Douglas Park. Kaiser & Rauguth, 84 La Salle Str. Branch-Office, Ecke Polk & California Ave. frsa4

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, Steinfront, mit Brick-Stallung und Lot 32x125, wegen Todesfall, $10,000, Bargain. Zu erfragen bei Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str. frsa6

Zu kaufen gesucht: Kleines Framehaus, zwischen Ashland Ave. und Brighton. Chiffre K. 17, Abendpost. frsa5

Zu verkaufen: Eine schöne 4 Zimmer Cottage, nur 1½ Blocks von North Ave. Cars. Kann, wenn sofort genommen, für den billigen Preis von $1475, bei einer Anzahlung von $300—$400, gekauft werden. Der Rest kann halbjährlich mit $75 und Zinsen abbezahlt werden. Nachzufragen 843 W. North Ave. 7

Zu verkaufen: Sofort. 2stöckiges Framehaus. Adr. W. 215, „Abendpost“. 4

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage und Lot. 560 N. Franklin Str. 4

Zu verkaufen: Nahe Waldheim an 12. Str., 52 Fuß Süd Front. Hälfte Baar, Rest auf Zeit zu 6 Prozent Zinsen. F. Orloff, 1580 Fillmore Str. mi—sa0

Zu verkaufen: Eck-Lot, 50x125, mit schönem 2stöckigem Store und Wohnhaus mit 7 Zimmern und 2stöckigem Stall. Nur $1500 baar nöthig. Maria Baumann, 1489 North California Ave. dofrsa4

Zu verkaufen: Billig. Schöne Lot an Lincoln Str., nahe Augusta. Christ. Keller, 1239 W. Division Str., Ecke Paulina. doj4

Zu verkaufen: Ein großer Bargain! 25 Fuß Ost-Front, nahe Humboldt Park, für $600. Kleine Baar-Anzahlung. Ernest Appleton, 910 Tacoma Building. dofr9

Zu verkaufen: 2 Lotten an Ashland Ave., $2200. 2stöckiges Haus an Melrose Str., Südfront. $2200. Chas. Rafoth, S. Ost-Ecke Ashland und Noble Ave. dofrsa5

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff-Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb, 151 Clark Str. bw13

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2255 Emerald Ave. sagbwl7

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Wegen Abreise Möbel, Oefen, Carpet und Betten. 99 Sigel Str., Top Floor. dofrsa2

Zu verkaufen: Ein Carousell, gut im Stande. Zu erfragen in Stockers Saloon, Whiting, Ind. 23fblw4

Zu verkaufen: Schneider-Handwerkzeug, Maschine u. dgl. 40 Dean Str. 22fblw2

Zu verkaufen: Sämmtliche Bäckerei und Store-Einrichtung, alles in bester Ordnung, nebst 2 Pferden und 2 Wagen, einschließlich aller Bäckertools und guter Bäckerrunde. Bargain. Näheres bei Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str. midofr6

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsaufgabe, 24 Dutzend Tuchhüte für Knaben, verschiedene Farben, für nur $1.60 das Dutzend, wenn morgen genommen. Adr. P. 201, „Abendpost.“ 6

Zu verkaufen: Billig, 3 Bettstellen mit Federgestellen, fast neu, 2 Kommoden und ein Bettsofa. 480 Wells Str. 6

Zu verkaufen: Billig, drei Betten, Springs, Matratzen, Dressing Case, Federbetten und Waschstand. 325 Dayton Str. 5

Zu verkaufen: Show Cases, alte und neue, auch werden alte gekauft. 110 Sigel Str., Nordseite. 17fb4ml

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bwl7

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteveiner & Sperbel. 15dezljl7

Persönliches.

The Spawton Co., Rechtsanwälte, Zimmer 24, 165 Washington Str. Wir übernehmen das Einziehen von Schulden aller Art, namentlich Dienstboten-, Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen. Keine Gebühren im Voraus. 9fblm2

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jaljo

Eine Waschmaschine umsonst. Um dieselbe in Chicago einzuführen, werde ich 1000 selbstthätige Waschmaschinen weggeben; eine wunderbare Erfindung; wollt Ihr eine, so sendet per Post Euren Namen und Adresse. Wm. Grathwohl, 225 Dearborn Str. 11fb4wl

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16maljl7

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 25janlm13

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jaljo

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 23felw4

Bangsschneiden oder Locken, neueste Façon, 10c. Shampooing und Frisiren langes Haar, 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 23felw4

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 W. Lake Str. 1fedw4

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen 2c.,
so sprecht vor in der Office der **Fidelity Mortgage Loan Co.,** 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle.

Braucht Ihr Geld? Ich leihe Geld gegen leichte Bedingungen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Fuhrwerke 2c. ohne selbe zu entfernen. Ferner auf Diamanten, Uhren, Gold- und Silberwaaren, 1. und 2. Grundeigenthums-Hypotheken. Ich leihe mein eigenes Geld der Zinsen wegen und will Euer Eigenthum nicht, Ihr braucht nicht zu befürchten, selbes zu verlieren. Zurückzahlung monatlich oder nach Belieben. Sprecht bei mir vor.
Alpheus M. Smith, Investment-Bankier, Zimmer 716, Chamber of Commerce, Ecke Washington und La Salle Str. Schneidet dies aus.

Für ehrliche Leute ist das der billigste und verläßlichste Platz in Chicago, kleine Beträge von $20 bis $100 zu borgen. Kleine Darlehen auf Möbel, Pianos, Wagen und Pferde 2c. unsere Specialität. Kommt mit Euren Frauen zur Office. Kommt gewiß, wenn Ihr Geld braucht, und geht nirgend anderswo hin. C. French, 128 La Salle Str., Z. 1. 11jalj11

Schneidet das aus. — Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei G. Richardson, 126 La Salle Str., Zimmer 4. 14janljd

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. B. Thomson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, LaSalle u. Washington Str.

Geld zu verleihen. $15.00 aufwärts auf Möbel, Werthpapiere und sonstige Sicherheiten, bezahlt es, wie Ihr könnt. Lambrecht, 4724 Bishop Str., Real Estate und Insurance.

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf bestes Chicago Grundeigenthum. Geld zum Bauen vorgestreckt. Liberale Bedingungen. Peter Van Vlissingen, 95 Washington Str. 26febbw4

Zu verleihen: $20,000 in Beträgen von $500 aufwärts auf Chicago Grundeigenthum, zu 6 Procent Zinsen. August Lorpe, 237 E. North Ave. 20felw4

Geld zu verleihen auf gutes Grundeigenthum an Privatpersonen zu niedrigen Zinsen von $1000 aufwärts. Adr. O. 15, „Abendpost“.

Ehrlichen Leuten wird Geld geliehen auf Möbel 2c. zu üblichen Kosten. Peoples Mortgage Loan Co., 125 Dearborn Str., Zimmer 10.

Zu verleihen: Mehrere kleine Capitalien. Adresse H. P. 62 „Abendpost“. mifsl

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. A. Smith & Co., 62 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park.

Am Meeresstrande.

Novelle von **A. G. v. Suttner.**

(2. Fortsetzung.)

2.

Waltersberg hatte sich noch selten so übellaunig gestimmt gefühlt, als am Abend und selbst noch am folgenden Morgen nach dieser Auseinandersetzung. Um die dumme Geschichte zu vergessen, beschloß er nach Monte Carlo zu fahren.

Er begab sich daher zur Eisenbahn, ließ sich, am Ziele angelangt, im Hotel de Paris ein Frühstück vorsetzen und schlenderte hierauf durch den Park, der in der vollsten Ueppigkeit halbtropischer Vegetagion stand. Von Bekannten traf er diesmal Niemand; ohne Zweifel waren Alle zum Stiergefechte nach Nizza gewandert, einer Belustigung, der er ganz und gar keinen Geschmack abgewinnen konnte.

Nachdem er so eine Stunde auf und nieder gegangen, schlug er den Weg nach dem Casino ein, um dem Spiele ein wenig zuzusehen. Die Tische waren schon alle stark besetzt, und ziemlich viele Zuschauer drängten sich um die sitzenden Spieler, die ernst und eifrig nach jeder Nummer ihre Kärtchen besteckten, Ziffern aufschrieben, berechneten und combinirten, um dann zu setzen und in der Regel — zu verlieren. Waltersberg wanderte von einem Tisch zum anderen und wollte sich schon in den letzten Saal begeben, wo Trente-et-quarante aufgelegt wurde, als sein Blick zufällig auf einen Roulettespieler fiel, in dem er Hannis Vater zu erkennen glaubte.

Nein, er mußte sich getäuscht haben! Und doch, er war es, in Trauer gekleidet, aber augenscheinlich von keinem anderen Gedanken gefesselt, als von dem, ob die rollende Kugel in das gewünschte Fach kollern werde. „Eine sonderbare Art, die vor zwei Tagen begrabene Tochter zu betrauern!" murmelte der Beobachter vor sich hin, und er nahm dem Anderen gegenüber Stellung, um dessen Spiel zu verfolgen.

In der Miene Herrn v. Blanskos konnte man deutlich die Leidenschaft lesen; er setzte zwar vorderhand nur einzelne Goldstücke, aber mit fieberhafter Hast, und seine Augen verfolgten mit gierigem Ausdrucke die Kugel, die nie dorthin fiel, wo er sie zu sehen hoffte. Nachdem er so ein paarmal verloren, vergrößerte er seine Einsätze, allein mit ebenso wenig Erfolg; dann ließ er einen Tausendfrankenschein wechseln und beschickte sogleich mit der Hälfte des Betrages eine ganze Reihe Nummern. Wieder vergeblich! Nun warf er den Rest auf Roth, und Schwarz kam zum Vorschein. Ein zweiter Geldschein wurde gewechselt und ein dritter, hierauf, nachdem ein Häufchen Gold nach dem andern verloren gegangen war, sprang der Spieler auf, um an einem anderen Tische sein Glück zu versuchen.

„Narr! Herzloser Narr!" brummte Waltersberg. „Wenn das deine Art ist, Trost zu suchen, so bedaure ich deine armen Angehörigen." Ein Gefühl der Verachtung beschlich ihn, aber es zog ihn doch zu jenem Tische hin, wo der Andere sich einen Platz erobert hatte.

Wieder flogen die Banknoten der Kasse zu, und dann ging es nochmals weiter, zu einer anderen Roulette, allein immer mit demselben ungünstigen Resulate. Der Mann mochte so im Zeitraum einer Stunde fünfzigtausend Franken verloren haben.

Nun schien er doch genug zu haben, denn er stieß hastig seinen Stuhl zurück und und eilte dem Ausgange zu. Möglich auch, daß der Geldvorrath erschöpft war.

Wie mit magnetischer Kraft zog es Waltersberg hinter dem Anderen drein, der eben die Terrasse hinab dem Bahnhof zuhastete. Er löste eine Fahrkarte nach Mentone, und sein Beobachter that desgleichen, ohne recht zu wissen warum, ja, er blieb dem Manne so auf den Fersen, daß er in dasselbe Coupe mit ihm zu sitzen kam.

Herr v. Blansko stierte verdrießlich zur anderen Seite zum Feuster hinaus. Plötzlich drehte er den Kopf herum, musterte seinen Wagengenossen und sagte, leicht an den Hut greifend: „Herr v. Waltersberg, wenn ich nicht irre?"

Waltesberg antwortete bejahend, und nun erging sich der Andere in einer langen Rede über die Immoralität der Spielbank. „Ich begreife nur nicht," schloß er, „wie man bei den Leuten, die es offenkundig auf die Taschen der Reisenden abgesehen haben, spielen kann."

„Sie haben es nie versucht?" frug Waltersberg.

„Nie! Und ich werde mich auch niemals dazu bewegen lassen."

„Es ist immer gut, wenn der Mensch seinen Grundsätzen treu bleibt. Ich gestehe, ich habe nie diese Charakterstärke besessen; freilich weiß ich immerhin gewisse Grenzen einzuhalten."

„Glauben Sie das nicht! Einmal dem Teufel verschrieben, sind Sie auch schon für immer in seinen Klauen." Eine kurze Pause folgte dieser Versicherung, dann fuhr er fort: „Sie fahren also öfters nach Monte Carlo?"

„Ja, von Zeit zu Zeit."

„Werden Sie morgen dort sein?"

„Nein, und die folgenden Tage auch nicht, denn ich habe einen Ausflug nach Genua vor, der mindestens eine Woche in Anspruch nehmen dürfte."

„Da thun Sie sehr recht, die Zeit anders zu verbringen," sagte Herr v. Blansko beifällig.

Waltersberg las indeß sehr gut in der Miene des Anderen die Befriedigung, die dieser empfand, auf einige Tage von einem lästigen Zeugen befreit zu sein. Er fühlte keine Lust, sich in ein weiteres Gespräch mit diesem Heuchler einzulassen, und zog eine Zeitung hervor, in die er sich vertiefte, bis man endlich in Mentone ankam.

Am nächsten Morgen fuhr er, wie es wirklich in seiner Absicht gelegen hatte, nach Genua und kehrte erst nach einer Woche zurück. Hin und wieder war eine leise Erinnerung an Hanni in ihm aufgetaucht, aber die Erinnerung hatte nichts Erfreuliches für ihn, denn kaum war ihr Bild von seinen geistigen Augen erschienen, als sich auch schon der Mann neben ihr zeigte, den sie Vater nannte.

Ob er wohl diese Woche fleißig ausgenützt hatte, um seiner Leidenschaft zu fröhnen? Die Antwort auf diese Frage erhielt er zufällig von demselben Bekannten, der ihn damals zum Ausfluge nach Nizza eingeladen hatte und welcher eben heute nach Mentone kam, um zu sehen, was aus dem verschollenen Waltersberg geworden sei.

„Kennen Sie vielleicht einen gewissen Herrn v. Blansko, einen Landsmann von Ihnen?" frug er, nachdem man die ersten Begrüßungsworte ausgetauscht hatte.

„Oberflächlich, ja."

„Der Mann ist ja des Teufels! Ich erkundigte mich im Kasino nach seinem Namen, weil mir sein wahnsinniges Spielen auffiel."

„So? Hat er gewonnen?"

„Gewonnen? Man sagt, er sei gestern bei hunderttausend Franken Verlust angekommen."

Waltersberg zuckte gleichmüthig die Achsel. „Wenn er das Geld zum Verspielen hat, und die Sache ihm Vergnügen macht, ist nichts dagegen einzuwenden."

„Das ist eben noch sehr die Frage, denn er war in der äußersten Aufregung, als das letzte Restchen den Weg allen Geldes ging, und dann stellte er an die Bank die Zumuthung, ihm auf eine Depesche hin, die er an seinen Rechtsfreund senden wollte, einen Kredit auf zwanzigtausend Franken zu eröffnen."

„Welches Ansinnen die Bank natürlich abschlug."

„Selbstverständlich. Und darob noch größere Erbitterung und Aufregung und der feierliche Schwur, die Bank zu sprengen."

„Wohl bekomm's! Solche Menschen sind die sichersten Opfer der Spielbank."

Als der Besucher sich wieder entfernt hatte und Waltersberg allein geblieben war, ließ er seiner Entrüstung, die er vor dem Anderen zurückgehalten, freien Lauf.

„Schändlich!" rief er aus. „Der Mann ist auf dem Wege, sich und die Seinen in das Verderben zu stürzen! Was wird aus dem unglücklichen Mädchen werden? Arme Kleine! Ich sehe eine dunkle, kummervolle und vielleicht elende Zukunft vor dir." Er schritt aufgeregt im Zimmer auf und nieder, dann fuhr er sich plötzlich mit der Hand über die Stirn. „Was ereifere ich mich, was sorge ich mich um andere? Der Mann hat vielleicht Reichthümer zur Verfügung und kann solche Schlappen erleiden., ohne daß ihm der Verlust zu nahe geht. Es mag ja sein, daß —"

Der Diener unterbrach ihn in seinem Selbstgespräche, indem er eine Karte überreichte und meldete, daß der Herr unten warte. Blansko! Was wollte dieser Mensch von ihm? Etwa eine Bekanntschaft wieder anknüpfen, die Waltersberg unbedingt abzuschütteln entschlossen war?

„Hast du gesagt, daß ich zu Hause sei?" fragte er den Diener.

„Jawohl. Der Herr frug mich darnach, bevor er mir seine Karte einhändigte."

„Gut, führe ihn herauf."

Der Besucher neigte leicht den Kopf, als er eintrat, und wartete, bis der Diener die Thür hinter sich geschlossen hatte; dann sagte er, einen unbefangenen Ton anschlagend: „Herr v. Waltersberg, es gibt Umstände, wo man sich vor Allem an einen Landsmann wendet; Sie sind doch auch Oesterreicher?"

„Allerdings," erwiderte der Andere gemessen.

„Ich auch; ich bin aus Siebenbürgen, also im weiteren Sinne ein Landsmann."

„Ich weiß es, Herr v. Blansko, verstehe aber nicht recht, was diese Einleitung —"

„Die Sache ist sehr einfach. Ich hatte in der letzten Zeit unvorhergesehene Auslagen, und befinde mich augenblicklich etwas in Verlegenheit."

„Bitte, ich weiß nicht, ob Sie recht thun, mich in Ihr Vertrauen zu ziehen," unterbrach Waltersberg ihn frostig.

„Sehen Sie," fuhr der Andere unbeirrt fort, „ich habe heute eine Depesche an meinen Rechtsfreund abgeschickt, damit er mir umgehend die nöthigen Gelder hierher sende." Er holte mehrere Papiere aus der Tasche. „Da, die Quittung vom Telegraphenamte, und hier die Abschrift der Depesche, es ist das zu meiner Rechtfertigung und Ihrer Sicherstellung."

„Zu meiner Sicherstellung?"

„Nun ja; ich wäre Ihnen nämlich verbunden, wenn Sie mir bis zum Anlangen des Betrages einige tausend Franken — etwa zehn — vorstrecken wollten. In längstens vier Tagen —"

„Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche und die peinliche Besprechung abschneide, Herr v. Blansko, ich kann Ihnen den gewünschten Dienst nicht leisten."

„Sie wollen doch nicht sagen, daß Sie keine zehntausend Franken im Besitz haben?"

„Ich will einfach sagen, daß es gegen mein Prinzip ist, Geld zu verleihen."

„Prinzip!" rief der Andere achselzuckend. „Es gibt eben Ausnahmsfälle, wo man von seinen Gepflogenheiten abgeht."

„Wie Sie zum Beispiel von jener, nicht zu spielen."

„Wollen Sie vielleicht behaupten —"

„Ja, ich will behaupten, daß Sie gespielt haben und noch spielen wollen. Ich selbst habe Sie gesehen, und heute spricht man drüben von nichts Anderem, als von Ihren großen Verlusten."

Der Besucher lachte gezwungen. „Nun ja, es ist wahr, ich habe Pech gehabt, allein jetzt weiß ich, wie die Sache anzupacken ist: ich habe mir ein System ausgesonnen, mit dem ich einen brillanten Erfolg haben werde."

„Wer von der Tafelrunde der Roulette oder des Trente-et-quarante hätte nicht sein System, mit dem er die Bank sprengen zu müssen glaubt!"

(Fortsetzung folgt.)

* Heute werden neunzig Bewerber um die Stellen von Post-Clerks ihre Prüfungen zu bestehen haben. Es sind nur etwa fünfzehn erledigte Stellen zu besetzen.

Faust und Gretchen.

Der Sängerkrieg im „Chicago Opera House".

Und trotz alledem ein erfolgreiches Concert.

Frau Biro de Marion veranstaltete gestern Nachmittag im „Chicago Opera House" eine Matinee, bei welcher einige unerwartete Schwierigkeiten zu überwinden waren. Frau Biro hatte nämlich für die Partie des „Faust" einen in St. Louis lebenden Tenor Namens Johann Waß engagirt und ihm auf seine Bitte einen Vorschuß von $10 zugeschickt. Am vorigen Mittwoch langte der Tenor hier an und noch am selben Abend sang er mit Frau Biro „Probe" — er als „Faust" und sie als „Gretchen". Diese Probe verlief zur Zufriedenheit aller Theile und das Programm wurde darnach zusammengestellt.

Sehr überrascht war demnach Frau Biro, als sie gestern Vormittag von ihrem „Faust" ein Brieflein erhielt, worin dieser erklärte, daß er nicht singen werde und daß sich Gretchen daher einen anderen Liebhaber beschaffen möge. Dieses Briefchen hatte zur Folge, daß der Gatte der Frau Biro den vertragsbrüchigen Sänger sofort verhaften ließ.

Dem Sänger wurden nun in der Weise Daumschrauben angelegt, daß ihm vom Richter die Alternative gestellt wurde, entweder blanke $100 Strafe zu bezahlen, oder aber in der Matinee zu singen. Angesichts dieser Wahl entschied sich der Tenor denn doch für das Singen und so konnte die Matinee ohne Hindernisse stattfinden.

Der Gatte von Frau Biro gab seiner Ansicht über diese Sache dahin Ausdruck, daß Waß durch seine Weigerung einfach ein größeres Honorar habe erlangen wollen. Der Tenor andererseits gab an, er habe sich durch die Art, wie sein Name im Programm erwähnt sei, in seinem Künstlerstolze verletzt gefühlt.

Sei dem nun wie immer, der Sängerkrieg ist beigelegt und, wie in der bekannten Operette, dürfen nun alle Parteien singen:

„So ein Krieg, das ist ein Graus —
Gott sei Dank, jetzt ist er aus!"

Um übrigens auf das Concert selbst zurückzukommen, so muß dasselbe, trotz der vorerwähnten Unannehmlichkeiten, als ein gelungenes bezeichnet werden. Die mitwirkenden Damen (alle Schülerinnen der Fr. Biro de Marion) lösten die an sie gestellten Aufgaben mit einer bei Anfängerinnen auf der Bühne kaum erwarteten Sicherheit und gaben so zum Erfolge der Aufführung den Ausschlag.

Der 2. und 3. Akt von Webers „Freischütz" bot den Frl. Carrie Pam und Grace Willard, als Agnes und Anna, passende Gelegenheit, um ihre gesangliche und darstellerische Befähigung in lobenswerther Weise darzuthun; der Brautgesang hingegen machte uns mit den stimmbegabten Frl. Anna Bruus, Nellie Weirel und Flor. Bailey bekannt, die sich beim Publikum als vielversprechende Sängerinnen vortheilhaft einführten. In Gounods „Faust" (3. und 4. Akt) wirkten Frl. Maud Clark und Kittie Myerly und Fr. Biron de Marion mit und wußten in Spiel und Gesang sich die Gunst der Zuhörer zu sichern. Die Männerrollen (Hr. Johann Waß und Sigr. Ganapol) waren in keiner Weise befriedigend besetzt und zum Oesteren tadelnswerth durchgeführt.

Die Meininger.

„Julius Cäsar".

Am Sonntag, den 28. Februar treten die weltberühmten Meininger zum ersten Mal in unserer Stadt auf der Bühne des Grand Opera House auf und zwar in Shakespeares Meisterwerk „Julius Cäsar", welches in großartiger Weise besetzt, mit sämmtlichen Original-Dekorationen, Kostümen und Requisiten vom Herzogl. Hoftheater in Sachsen Meiningen in Scene gehen wird.

Die Meininger haben in New York wie überall einen Erfolg erzielt, dessen phänomenale Größe selbst Denen überraschend kam, die auf einen durchschlagenden Erfolg gerechnet hatten. Doppelt rühmenswerth erscheint dieser Triumph, weil er in seinem ganzen Enthusiasmus ein ungekünstelter, durch eine wahrhafte That errungener war. Ein Applaus, wie er bei den Aufführungen in New York stets nach der Forum-Scene durch das Haus brauste, ist bisher noch niemals in einem deutschen Theater gehört worden. Zehnmal mußten die Direktoren Carl und Theodor Rosenfeld vor dem Vorhang erscheinen, ehe sich das Publikam beruhigte.

Die Pracht der Ausstattung, die künstlerische Vollendung der Dekorationen, der Reichthum der Kostüme sichern allein schon dem Unternehmen jene Erfolge. Dazu kommen aber nun noch die Hauptvorzüge dieser Vorstellung: eine auserlesene Künstlerschaar, wie sie kaum an den allerersten Bühnen vereint ist, eine ganze Gallerie hochinteressanter Talente, ein imposanter Chor, dessen Schulung die meisterhafte Führung einer thatkräftigen, verständigen, von dem Konventionellen, Schablonenmäßigen abweichenden Regie verräth. Daß sich aus diesen Faktoren ein imponirendes vollendetes Ganze zusammensetzen muß, das wird nach dem Gesagten eigentlich weniger ein Verdienst, als die natürliche Folge sein.

Jede Scene in der Aufführung ist ein Meisterstück der Bühnenmalerei. Wahre Perlen des Abends sind aber die prunkvolle Nachbildung des Kapitols mit seinen mächtigen Marmorsäulen und der gewaltigen Statue des Pompejus, der Garten des Brutus, das Schlachtfeld bei Philippi, das Forum Romanum u. A. mehr.

Kommt den Spielern zart entgegen

Die vor einigen Tagen im sogenannten „Atlas House", No. 54 Custom House Place, verhafteten 55 Spieler wurden gestern von Richter Glennon um je $10 bestraft. Dem Spielbudenbesitzer Wm. Larin wurden die üblichen $100 zudictirt. Als diese „Formalität" erledigt war, beantragte der städtische Anwalt Douglas, die Strafen „einstweilen" zu suspendiren. Diesem Antrag wurde natürlich sofort Folge gegeben.